

angekreuzt.



Gemeindebrief der Evangelischen Versöhnungs-Kirchengemeinde

Nr. 56 . September bis November 2021

Unsere Gottesdienstkultur erneuern und erweitern

Neuer Predigtplan . Seiten 6+7



Jan-Christoph Weige zum neuen Kantor gewählt

Kirchenmusiker . Seite 9

Kirchenmaus Maurice überzeugte die Jury

Ausgezeichnete Andachten . Seite 19

ZAHNARZT

Klaus Telgenkämper

- Implantate
- Zahnersatz
- Professionelle Zahnreinigung
- Spezialisiert auf Endontie
- Homöopathie

Lange Straße 49b | 33378 Rheda-Wiedenbrück
Telefon: 05242/55225 | praxis@volkszahnarzt.de

Sprechzeiten:
Mo.–Fr. 08.00–12.00 Uhr
und 15.00–18.30 Uhr

volkszahnarzt.de

Michael Bröskamp Malermeister

Schwarzer Weg 27
33378 Rheda-Wiedenbrück
Tel. 05242-49562 · Fax 05242-404780
Mobil 0173-2118281



Nicht verzagen
Philipps fragen!

PHILIPPS BAU

Ihr Treppendoktor GmbH

Neu im Angebot! Umbau Ihrer Außentreppe
in eine behindertengerechte Rampe.
Treppe kaputt? Wir kommen!
Auch neue Treppen!
Wissen & Erfahrung sichern Qualität
Ihr Meisterfachbetrieb

Auf der Schulenburg 34
33378 Rheda-Wiedenbrück

Innen & Außen

www.philipps-ihrtreppendoktor.de Tel.: 05242 48652

ELEKTRO HANSMEIER



Miele

Bartscher

Kundendienst Haushaltsgeräte
Kundendienst Gewerbegeräte
Tel. 05242 – 90415

REPARATUREN SCHNELL
UND ZUVERLÄSSIG!

QR-Code mit Smart-
phone scannen!



ELEKTRO-HANSMEIER GMBH & CO. KG
Tel. + 49 (0)52 42 - 90 41-5
mail@elektro-hansmeier.de
www.elektro-hansmeier.de

EFFIZIENT
ZUVERLÄSSIG
UND VOR ORT

Besuchen Sie uns auch online:

- www.angekreuzt.ekvw.de
- www.instagram.com/angekreuzt.rhwd
- www.facebook.com/Angekreuzt-Ev-Versöhnungs-Kirchengemeinde-Rheda-Wiedenbrück

Seit 40 Jahren - Immer, wenn's nach draußen geht:



Ihr leistungsstarkes Familienunternehmen aus der Region



EICKHOFF
Garten- und Landschaftsbau

Varenseller Straße 216
33378 Rheda-Wiedenbrück
Fon.: 05242/7758
info@galabau-eickhoff.de
www.galabau-eickhoff.de

Rundum gut versorgt

Diakonie Gütersloh e.V.

Ambulante Pflege
Diakoniestation, Hauptstraße 90, Tel. 05242/93117-2130

Ambulant betreute Wohngemeinschaften

- Haus am Fichtenbusch, Gütersloher Straße 62; Tel. 05242/579797-2510
- Wichernhaus, Triftstraße 50; Tel. 05242/90896-2540
- Haus Blumenstraße, Blumenstraße 23, Tel. 05245 83361-0

Tagespflege
Haus am Fichtenbusch, Gütersloher Straße 62, Tel. 05242 579797-2250

pflge@diakonie-guetersloh.de | www.diakonie-guetersloh.de

Hier spielt die Musik!



Liebe Leserin,
lieber Leser,

diese Wochen sind geprägt von großen Neu-Anfängen. Nach Monaten des Corona-Lockdowns sind wieder Gottesdienste möglich, es starten nun wieder Gruppen und Kreise, Konfi-Kurs...

Aber auch darüber hinaus gibt es Aufbrüche: Ende Juni hat das Presbyterium Jan-Christoph Weige zum neuen Kantor der Gemeinde gewählt (Seite 9). In einem aufwändigen Verfahren mit Bewerbungsgespräch, Probe-Orgelspiel und Chorleitung hat er sich schließlich gegen zahlreiche Mitbewerber/innen durchgesetzt. Er freut sich auf die neuen Aufgaben – und wir freuen uns auf viele gute (musikalische) Begegnungen mit ihm!

Auch im Gottesdienst-Bereich gibt es Aufbrüche. Zum einen wird das Pfarr-Personal immer weniger (wir berichteten), andererseits gibt es den Wunsch nach neuen Gottesdienst-Formen und -Zeiten. So ist in einem langen Diskussionsprozess ein neues Gottesdienst-Modell entstanden (Seiten 6+7). Hier kann unser neuer Kantor gleich voll mit einsteigen und musikalische Akzente setzen: Hier spielt die Musik!

Und nun wünsche ich Ihnen – wie immer – viel Freude beim Lesen dieser 56. Ausgabe von „angekreuzt“.

Im Namen der
gesamten Redaktion,

Ihr
Marco Beuermann

Wechsel im Vorsitz des Presbyteriums

Acht Jahre lang hat Martin Wachter den Vorsitz im Presbyterium der Versöhnungs-Kirchengemeinde innegehabt. Er war der erste Presbyter in der Geschichte der Kirchengemeinde in dieser Position. Nun hat das Leitungsgremium Antje Telgenkämper zu seiner Nachfolgerin gewählt. Sie ist Presbyterin im Bezirk Wiedenbrück. Martin Wachter wurde zu ihrem Stellvertreter gewählt.

Der Presbyteriums-Vorsitz wird jeweils für ein Jahr gewählt. Stellt sich kein/e Presbyter/in zur Wahl, so sind die Pfarrer der Gemeinde laut Kirchenordnung verpflichtet, das Amt zu übernehmen. In den meisten westfälischen Gemeinden leiten daher Theologen das Presbyterium. Die Versöhnungs-Kirchengemeinde bildet hier seit 2013 eine rühmliche Ausnahme. Dem Presbyterium der Versöhnungs-Kirchengemeinde gehören als stimmberechtigte Mitglieder 20 Presbyter/innen (jeweils fünf aus den vier Ortsbezirken Herzebrock-Clarholz, Langenberg, Rheda und Wiedenbrück) und die fünf Pfarrstelleninhaber sowie beratend die Vikarin an.

Die Vorsitzende bereitet die Presbyteriumssitzungen vor und leitet die monatlichen Zusammenkünfte des Leitungsgremiums der Kirchengemeinde. Anschließend ist es ihre Aufgabe, die vom Presbyterium gefassten Beschlüsse umzusetzen. So vertritt die Vorsitzende die Gemeinde auch im Rechtsverkehr und führt das Großsiegel der Kirchengemeinde. Zusammen mit zwei Presbyter/innen ist die Vorsitzende berechtigt, Verträge im Namen der Kirchengemeinde zu unterzeichnen. ■ (-beu)



Antje Telgenkämper ist die neue Vorsitzende des Presbyteriums.
(Foto: Archiv)

Einander gute Vorbilder sein!



„Hallo, ich bin die neue Vikarin“. Diesen Satz habe ich in den letzten Wochen viele Male gesagt. Die neue Stadt, die neue Arbeit in unserer Kirchengemeinde, neue Menschen in den Gruppen und im Presbyterium habe ich kennen gelernt. In meinem Interview für den Gemeindebrief wurde ich gefragt, welcher Bibelvers mir besonders wichtig ist. Er stammt aus dem Hebräerbrief: „*Und wir wollen aufeinander Acht geben und einander zu*

Liebe und guten Taten anspornen.“ Für mich passt dieser Vers als Hinweis auch wunderbar auf das Leben in der Kirchengemeinde.

Aufeinander Acht geben bedeutet für mich, einander im Blick zu behalten und darauf zu achten, was mein Gegenüber bewegt. In der Pandemie, mit Lockdown, Abstand und allerlei Digitalem fiel das besonders schwer. Durch die viele digitale Kommunikation habe ich (wie vermutlich auch viele andere) ein bisschen verlernt, die Befindlichkeit der anderen zu ergründen. Ist wirklich alles gut, wenn mein/e Gesprächspartner/in das eben schnell sagt? Manchmal versinken die Gefühle der anderen in der Fülle der Informationen, die man austauscht, weil man ja so lange nicht mehr miteinander gesprochen hat. Dennoch ist und bleibt es eine wichtige Aufgabe, meine Mitmenschen im Blick zu behalten.

In der Realität der Bibel war das teils überlebensnotwendig: Egal, ob nun das Volk Israel oder Jesus und seine Jüngerinnen und Jünger. Alle waren in Gruppen unterwegs. Jede und jeder musste auf die anderen achten: kommen alle mit, wie geht es jeder und jedem Einzelnen und was brauchen sie? Wie kann ich helfen? Nun sind wir zwar nicht mehr in Gruppen unterwegs, die durch das Land ziehen, aber wir kommen wieder häufiger mit Menschen in Gruppen zusammen. Hier ist es auch wichtig, dass wir aufmerksam für die anderen sind und uns mit ihren Wünschen, Träumen, Ängsten und Sorgen auseinandersetzen – und das ist genauso lebenswichtig.

Der zweite Teil des Bibelverses – rund um das Anspornen zu Liebe und guten Taten – hat mich zunächst an Eltern und ihre Kinder erinnert. Eltern versuchen an ihre Kinder weiterzugeben, was sie selbst für richtig und wichtig erachten, indem sie dies durch Lob unterstützen. So lernen Kinder (im besten Fall) durch Erziehung, aber vor allem durch gute Vorbilder, wie wichtig es ist, einander in Liebe zu begegnen und anderen zu helfen.

Doch ich denke auch an besondere Menschen, die mich in meinem Leben geprägt haben: Meine Freundin Paula zum Beispiel. Sie hat meine Wahrnehmung geschärft auf die Menschen zu gucken, die keiner oder nur wenige sehen. Sie hat ein Herz für stille Menschen, die häufig hinter den lauten in ihren Bedürfnissen oder Meinungen zurückbleiben. Von Paula habe ich gelernt hinzusehen, wahrzunehmen und zuzuhören. Die Perspektive der Anderen bereichert dann auch mich, in dem Moment, wo ich sie wahrnehme und dadurch selbst etwas ruhiger werde. Wichtig dabei: Das war nie ein Vortrag mit dem erhobenen Zeigefinger. Es war vielmehr ein achtsames Heranführen und In-Kontakt-Bringen mit anderen Vorstellungen, Meinungen, Ideen und Themen durch Paulas Schilderungen.

Ich versuche, das umzusetzen und ein bisschen mehr wie Paula zu sein. Denn eigentlich gehört es ja genau zum Gemeindeleben dazu, aufeinander Acht zu geben, einander zu unterstützen und anzuspornen. Eben ein Vorbild zu sein und selbst einem Vorbild zu folgen. Nachdem Jesus Christus gestorben war, ging es auch seinen Jüngerinnen und Jüngern so. Er war ein Vorbild für sie und sie folgten seinem Beispiel, ohne es genauso zu machen wie er. Jede und Jeder nach den eigenen Kräften und Fähigkeiten.

Niemand ist immer nur gut und tut nur Gutes. Wir sind alle Menschen, die manchmal andere aus dem Blick verlieren. Vielleicht können wir uns gegenseitig dabei unterstützen, unseren Blick für andere zu weiten. „Und wir wollen aufeinander Acht geben und einander zu Liebe und guten Taten anspornen.“ Vielleicht kennen Sie ja auch einen Menschen wie Paula in ihrem Leben, der anspricht, Acht gibt und Vorbild ist.

Ihre Eva Meisel

Monatsspruch
OKTOBER
2021



Lasst uns **aufeinander
achthaben** und einander **anspornen
zur Liebe** und zu guten Werken.

HEBRÄER 10,24



Mut zum Wandel

Liebe Gemeindemitglieder!

Ich darf Ihnen und allen Engagierten in der Gemeinde zunächst herzlich gratulieren. Was haben Sie in der Corona-Pandemie nicht alles geleistet: Gottesdienste auf dem Sofa, Zeitungsbeilagen, Briefaktionen, offene Kirchen. Ganz viele kreative Ideen wurden entwickelt, um trotz aller Distanz miteinander in Kontakt zu bleiben. Überall musste Kirche neu gedacht werden und dabei ist viel Neues und Gutes entstanden.

Schmerzhaft fehlten uns aber die Begegnungen: der geschlossene oder reduzierte Betrieb in den Kindergärten, keine Möglichkeit, sich als Konfirmandinnen und Konfirmanden zu treffen. Aber trotzdem ist die Gemeinde lebendig geblieben. Wie viele haben sich gegenseitig gestützt durch Telefonate und Grüße. Ein enormer Reichtum an Gruppen und Angeboten aus ganz verschiedenen Menschen macht die Versöhnungs-Kirchengemeinde aus.

Trotzdem vollzieht sich auch in dieser Gemeinde ein spürbarer Wandel, besteht ein großer Veränderungsdruck. Die Gemeindegliederzahlen sinken, eine Pfarrstelle musste jetzt gekürzt werden, weil Pfarrer Heckel in den Ruhestand gegangen ist. Aber das Pfarrteam hat es zusammen mit dem Presbyterium geschafft, die Arbeit neu aufzuteilen und alle Bezirke pastoral gut zu versorgen. Dafür danke ich herzlich!

Aber klar ist: Wenn die Gemeinde noch neue Formate für die jüngere und mittlere Generation anbieten will, dann muss das Angebot an anderer Stelle konzentriert werden. Es kann nicht immer noch etwas oben drauf gepackt werden, gerade beim Pfarrteam. Schon jetzt ist spürbar, wenn aus dem Pfarrteam jemand Urlaub hat oder auf einer Fortbildung ist, dann wird es schwieriger die vorhandene Arbeit zu leisten.

Ein erster großer Einschnitt war für die Gemeinde die Aufgabe der Kirche in Benteler. In Wiedenbrück und Rheda wurde umgebaut, um Gebäude zu konzentrieren. Nun hat das Presbyterium in mühsamen und engagierten Diskussionen einen neuen Gottesdienstplan entwickelt, der ein Jahr lang ausprobiert wird. In Herzebrock-Clarholz werden die Gottesdienste am Sonntag nun im Wechsel stattfinden. Aber nur so ist es möglich, mit dem vorhandenen Pfarrpersonal diese Aufgabe zu leisten. Das ist ohne Frage eine schmerzhaft Entscheidung.

Aber wenn Gottesdienste nur von 15 oder 25 Personen gefeiert werden, dann ist das ein großer personeller Aufwand, der dann an anderer Stelle für neue Gottesdienstformen fehlt. Und wissen wir doch auch: Wir alle suchen unsere Gottesdienste aus, die wir besuchen – nur noch ganz wenige kommen regelmäßig jeden Sonntag zum Gottesdienst. Viele Menschen auch hier in Ihren drei Kommunen gehören keiner Kirche an; das merken wir z.B.,

wenn Patinnen und Paten für einen Täufling gesucht werden – und auch an vielen anderen Stellen.

Ich mache Ihnen Mut, zukünftig bei den neuen Zentralgottesdiensten für die Gesamtgemeinde neu die Gemeinschaft zu entdecken und zu feiern. Schöne Freiluftgottesdienste, der Gottesdienst im Kloster, auf dem Spargelhof, an neuen anderen Orten – hoffentlich mit viel Musik. Unsere Kirche ist niemals nur die Kirche von Pfarrerinnen und Pfarrern, sondern von den vielen, die sich engagieren und einladen lassen.



Ich wünsche Mut und Kraft in Zeiten der Veränderung mit dem Bibelwort, das uns in den Corona-Zeiten begleitet: „Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ (2. Timotheus 1,7)

Ihr Pfarrer Frank Schneider,
Superintendent

Unsere Gottesdienstkultur erneuern und erweitern

Jeder kennt das gute Gefühl, wenn man etwas fertig hat: die Arbeit des Tages, den Garten, den Haushalt oder wenn der Traum vom Haus nicht nur eine Baustelle bleibt, sondern in Erfüllung geht. In der Versöhnungs-Kirchengemeinde ist das nicht anders: Die Mitglieder des Presbyteriums und das Pfarrteam freuen sich schon darauf, wenn die aktuellen Baustellen abgeräumt sind und das neue Pfarrhaus in Rheda von Familie Töws und der Anbau der Kita Himmelszelt von den Kindern in Langenberg bezogen werden können.

Und doch ist es in einer Kirchengemeinde zu kurzichtig zu glauben, dass es bei den innerkirchlichen Baustellen nur um Gebäude geht. Baustellen entstehen auch immer dort, wo Bekanntes in der Zukunft nicht mehr möglich ist, wo Neues geschaffen werden muss, um nicht alles einzureißen. Die Umstrukturierung des Pfarrteams, aufgrund der personellen Veränderungen im vergangenen Jahr, beschreibt so eine Baustelle, die auch Einfluss auf das kirchliche Leben hat.

Aber Baustelle meint eben in der Ev. Versöhnungs-Kirchengemeinde nicht abreißen, sondern umbauen und neuschaffen, auf die Zukunft vorbereiten, auch wenn es den Abschied von Gewohntem bedeutet. Trotz der erschreckenden landeskirchlichen Zahlen, dass ab 2035 pro Pfarrstelle 5.000 Gemeindeglieder versorgt werden, weil nicht mehr genug Personal vorhanden ist, wagt das Presbyterium schon jetzt mit dem neuen Gottesdienstplan ab September 2021 einen wichtigen Schritt, um diesen Prognosen zu begegnen und das gottesdienstliche Leben in jedem Bezirk zu sichern.

In leidenschaftlichen Debatten ist um diese Entscheidung gerungen worden. So wie bereits seit sieben Jahren die Bezirke Langenberg und Wiedenbrück am Sonntagmorgen hintereinandergeschaltet sind, werden auch Herzebrock-Clarholz um 9.30 Uhr und Rheda um 11.00 Uhr nun

am Sonntag Gottesdienst hintereinander feiern. Für den Bezirk Herzebrock-Clarholz bedeutet dies einen wöchentlichen Wechsel zwischen den Predigtstätten in Herzebrock und in Clarholz. In jedem Bezirk der Versöhnungs-Kirchengemeinde werden also auch in Zukunft am Sonntag Gottesdienste gefeiert werden.

Aber der neue Gottesdienstplan soll nicht nur Ausdruck von gottesdienstlicher Versorgung sein, also der Stützpfiler auf der Baustelle, der dafür sorgt, dass die Wände nicht zusammenstürzen. Dieser Plan will auch eine neue Gottesdienstkultur entwickeln. Viele Menschen, die am Sonntagmorgen nicht in die Kirche kommen, haben gerade in der Corona-Krise den Zugang zum Gottesdienst über die digitalen Medien gefunden. Der SofaGottesdienst ist für viele dabei ein wichtiger Begleiter geworden. Solche Formate zu produzieren und auch weiterzuentwickeln, wird eine Herausforderung bleiben und braucht auch Zeit und personelle Kapazitäten.

Zugleich haben viele Menschen festgestellt, wie wichtig ihnen Begegnung ist,

Treffen mit Menschen sie belebt, aber der traditionelle Gottesdienst ihnen nur wenig Impulse im Alltag gibt. Auf diesem Hintergrund wird es immer am 2. Wochenende des Monats im Wechsel der Bezirke Zentralgottesdienste geben, die an anderen Orten und zu anderen Zeiten stattfinden und immer auch Zeit für besondere Begegnungen bieten wollen. Vielleicht finden sich auch gerade hier Menschen, die Ideen haben, um unsere Gottesdienstkultur zu erneuern und zu erweitern.

Das gemeindliche Leben bleibt eine Baustelle, wir sind zusammen nie fertig, sondern können uns nur gemeinsam den Herausforderungen der Zukunft stellen, auch wenn es bedeutet, manches zu verabschieden, anderes zu bewahren und Neues zu schaffen. Das Presbyterium möchte diesen neuen Gottesdienstplan nun für ein Jahr mit Leben erfüllen, um dann auch zu überprüfen, ob wir mit ihm die aktuellen Herausforderungen meistern können. Liebe Gemeindeglieder, bauen Sie mit uns zusammen an dieser Gemeinde, nur so können wir Kirche vor Ort und in Beziehung bleiben! ■ (Pilz)



Besondere Gottesdienste wie hier im Freibad Rheda sollen künftig an jedem 2. Wochenende im Monat für die Gesamtgemeinde gefeiert werden. (Foto: Jacobsen)

ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN · SEEBESTATTUNGEN
ÜBERFÜHRUNGEN · VORSORGEREGELUNGEN

SCHULTE 



Bosfelder Weg 65 · Telefon 0 52 42/4 41 72
33378 Rheda-Wiedenbrück
www.schultebestattungen.de



Möchten auch Sie in der
nächsten Ausgabe
von „angekreuzt“
für Ihr Unternehmen
werben?

Bitte melden Sie sich bei:
Pfarrer Marco Beuermann
Telefon: 0 52 42 / 53 86
marco.beuermann@angekreuzt.de

 **Blumen Vossel**

Floristik
Trauerfloristik
Fleurop-Service
Grabgestaltung
Dauergrabpflege

Blumengeschäft | Friedhofsgärtnerei

Pixeler Straße 5
33378 Rheda-Wiedenbrück
Fon 0 52 42 4 41 30
blumen-vossel@t-online.de

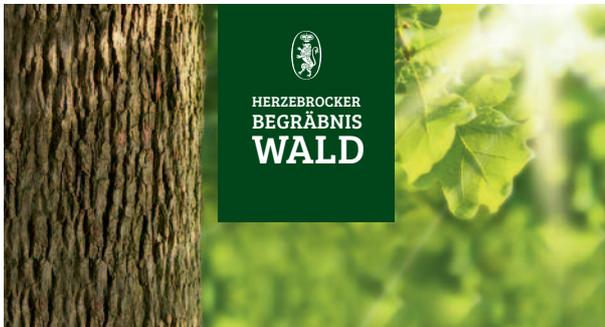


friedhofsgärtnerei
wagner

Ort der Begegnung

... für Trauer und Friedhof
» Trauerfloristik
» Beratung zu den Grabarten
» Pflanzen und Ideen für die Grabbepflanzung
» Grabsteine, Grablaternen, liebevolle Accessoires
» Literatur zum Thema Trauer und Tod

Rektoratsstraße 36, Rheda-Wiedenbrück
Fon 05242.4070-80
info@blumenhaus-wagner.de
www.blumenhaus-wagner.de



WWW.HERZEBROCKER-BEGRAEBNISWALD.DE 

**Der Begräbniswald
im Kreis Gütersloh.**



Fürstlich zu Bentheim-Tecklenburgisches Forstamt
Steinweg 2, 33378 Rheda-Wiedenbrück
Telefon +49 (0) 5242/94 71 20
Telefax +49 (0) 5242/94 71 22
info@herzebrocker-begraebniswald.de
www.herzebrocker-begraebniswald.de

Michels

BESTATTUNGSHAUS

Seit 1903

Breite Straße 9
33378 Rheda-Wiedenbrück
Tel 05242 902000

www.michels-bestattungshaus.de



Wir stehen
Ihnen
im Trauerfall
persönlich
zur Seite

BESTATTUNGEN

de Temple
seit 1948

Auf der Schulenburg 43a | 33378 Rheda-Wiedenbrück
Fon 05242/44375 | bestattungen-detemple.de

Viele Ziele für die kommenden Jahre gesteckt

Liebe Mitglieder der Evangelischen
Versöhnungs-Kirchengemeinde,

mein Name ist Jan-Christoph Weige und ich freue mich sehr, dass ich mich an dieser Stelle als neuer Kantor und als neues Mitglied ihrer Kirchengemeinschaft vorstellen darf. Dafür nehme ich Sie ein paar Jahre mit in die Vergangenheit.

Ich erinnere mich noch sehr gut an den Moment, als ich mit 12 Jahren das erste Mal in meinem Heimatort Volkmarsen an der Orgel saß. Was für ein gigantisches Instrument, viele Knöpfe und Tasten, nahezu unbegrenzte Klangmöglichkeiten und diese Atmosphäre, allein in der Kirche zu sitzen. Nicht lang hat es gedauert, bis ich merkte, dass Kirchenmusiker nicht nur irgendein Beruf ist, sondern meine Berufung.

Von 2016 bis 2020 studierte ich daher evangelische Kirchenmusik in Halle an der Saale und legte früh meine Schwerpunkte in Chor-/Orchesterdirigieren und musikalischer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Seit 2019 bin ich als Kantor und zur Zeit als Musiklehrer in Bad Dübener – einer Kleinstadt nördlich von Leipzig – tätig und konnte mit einem großen Chor aus Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen einer intensiven Proben- und Konzerttätigkeit mit A-Cappella-Musik und chorsinfonischen Werken nachgehen.

Zu Beginn dieses Jahres entschied ich mich, wieder etwas näher in meine Heimatregion zu kommen, um die Kirchenmusik in einer Gemeinde in all ihrer Vielfalt zu gestalten und auszubauen. Bei Ihnen in Rheda-Wiedenbrück habe ich eine Gemeinde gefunden, in der Kirchenmusik ein wichtiger Teil des Gemeindelebens ist, wo Traditionen gepflegt und neue Wege ausprobiert werden. Bereits bei meinen ersten Besuchen habe ich mich sehr willkommen gefühlt und durfte spüren: Hier würde es passen!

Und glücklicherweise hat es auch aus Sicht der Gemeinde gepasst. Ab Mitte August darf ich gemeinsam mit Ihnen die Musik in den Kirchen der Gemeinde gestalten und hinaus zu den Menschen tragen. Die Probenarbeit mit den Chören soll unter pandemiebedingten Möglichkeiten wieder aufgenommen und die musikalische Arbeit mit Kindern aufgebaut werden. Viele Ziele habe ich mir für die kommenden Jahre gesteckt und ich freue mich sehr darauf, diese gemeinsam mit Ihnen zu verfolgen.

Zu Beginn werde ich in Ihrer großen Gemeinde sicher nicht alle in meinem

Blickfeld haben, doch zögern Sie bitte nicht, mich bei Fragen, Problemen oder Anregungen anzusprechen. Und schon jetzt darf ich Sie herzlich einladen, in kommenden musikalischen Projekten aktiv zu werden. Sei es mit Instrumenten, im Chor oder einfach beim Singen im Gottesdienst. Denn schon Martin Luther sagte: „Wer singt, betet doppelt“.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gute Sommerzeit, bleiben Sie gesund und behütet. Ich freue mich auf unsere Begegnungen!

Ihr Jan-Christoph Weige



Clemens Bittlinger: „Bleibe in Verbindung“

Die Evangelische Versöhnungs-Kirchengemeinde Rheda-Wiedenbrück lädt zu einem besonderen Konzert ein: Bereits zum siebten Mal wird Clemens Bittlinger in diesem Jahr zu Gast in der Wiedenbrücker Kreuzkirche sein. Unter dem Motto „Bleibe in Verbindung“ präsentieren Bittlinger und seine Musiker die neueste Produktion des Liedermachers.

Mit den Songs seiner aktuellen CD „Bleibe in Verbindung“ kommt der Liedermacher und Pfarrer Clemens Bittlinger den kostbaren Momenten des Lebens auf die Spur. Musikalisch begleitet wird er auf der Tournee von dem Schweizer Pianisten und Keyboarder David Plüss und dem Multiinstrumentalisten David Kandert (Top Ten des Worldwide Cajon Gold Award), der das Publikum nun auch live mit den wunderschönen Klängen der Handpan bezaubert wird.



Clemens Bittlinger und Freunde bieten in der Wiedenbrücker Kreuzkirche das Konzert „Bleibe in Verbindung“. (Foto: MKV)

Das Programm ist eine Mischung aus Fröhlichkeit und Ernsthaftigkeit – alles aus einem Guss und doch abwechslungsreich. Wie schon so oft packt der Sänger wieder sehr aktuelle Themen an und scheut sich nicht, seinen Finger in die Wunden unserer Gesellschaft zu legen, ohne dabei erdrückend zu wirken. Im Gegenteil: Wie kaum ein anderer Liedermacher schafft er es, mit der Musik Kontrapunkte zu den Texten zu setzen, sodass einen trotz allem eine hoffnungsvolle Botschaft erreicht und nachdenklich macht, die Musik berührt und begeistert.

Lieder wie „Bleibe in Verbindung“, „endlich“ oder „Amazing grace – von Gnade singt“ ermutigen, die glücklichen Zeiten im Alltag zu entdecken und zu pflegen. Diese erspürt Bittlinger nicht etwa im Rückzug auf das Private, sondern ganz im Gegenteil: Offenheit, Gastfreundschaft und Neugier auf andere prägen Lieder wie „Sieh im Fremden das Vertraute“ oder „Steige ein“. Durch seine poetischen Songs wie „Kleider machen Leute“ oder „Könnte ich sein“ werden die Hörer mitgenom-

men auf die Reisen zu fernen Ländern wie Jordanien, Indien oder Brasilien, die er u.a. auch als musikalischer Botschafter der Christoffel-Blindenmission bereist hat.

Am Samstag, 2. Oktober, gestalten Bittlinger und Freunde um 20.00 Uhr das Konzert in der Wiedenbrücker Kreuzkirche. Karten zu 16,- Euro pro Stück gibt es im Vorverkauf im Gemeindebüro der Versöhnungs-Kirchengemeinde (Schulte-Mönting-Straße 6), bei der Wiedenbrücker Buchhandlung Güth (Klingelbrink 31) und im Büro der Flora Westfalica in Rheda (Rathausplatz 8-10) sowie zu 18,- Euro an der Abendkasse. ■ (MKV)

Der Rainbow-Gospelchor startet durch

Der Rainbow-Gospelchor hat sich Anfang Juli das erste Mal in 2021 wieder getroffen! Am Gemeindehaus in Herzebrock haben wir gemeinsam die Ferien eingeläutet. Unter der Berücksichtigung der Hygienevorschriften fand ein fröhliches Beisammensein statt. Trotz Urlaubszeit und Fußball-EM-Spiel der deutschen Mannschaft sind 20 Chormitglieder zusammengekommen.

Unser Chorleiter Tim Edler und unser neuer Pfarrer Rainer Moritz wurden freudig begrüßt. Dann fand ein ausführlicher Austausch über das in den letzten Monaten Erlebte statt. Getragen wurden wir von der Hoffnung auf einen gemeinsamen Neustart der Proben nach den Sommerferien. Alle für 2021 gedanklich geplanten Auftritte des Chores konnten ja nicht stattfinden. Dennoch geht es mit Schwung weiter. Mit ein bisschen Glück könnte es sogar noch eine öffentliche Veranstaltung in diesem Jahr geben. Wir halten Sie auf dem Laufenden. ■ (Ali Wesche)



Der Rainbow-Gospelchor hofft auf einen gemeinsamen Neustart der Proben nach den Sommerferien. (Foto: privat)

KreuzKirchenKonzerte 2021

Bald ist es wieder soweit. Nachdem im letzten Jahr die KreuzKirchenKonzerte pandemiebedingt ausfallen mussten, freuen wir uns sehr, dass wir im November wieder die beliebte Konzertreihe anbieten können. **Ab dem 8. November 2021 wird die Kreuzkirche in Wiedenbrück zum Konzertsaal** mit einem vielfältigen, musikalischen Programm mit bereits bekannten und auch neuen Künstlern. Der Eintritt zu den Konzertveranstaltungen ist jeweils frei – Spenden sind natürlich willkommen, um die Kosten zu senken.

Den **Auftakt** der Konzertwoche macht **Christian Schauerte, Kantor der Kirchengemeinde Ibbenbüren**, der bereits zum dritten Mal bei den KreuzKirchenKonzerten

dabei ist. Geplant ist ein Mitsingkonzert, und wer Christian Schauerte bei den beiden vorherigen Konzerten erlebt hat, weiß, dass dieser Abend bestimmt sehr unterhaltsam wird.

Was darf bei einem Konzert in einer Kirche nicht fehlen? Richtig – Gospelmusik. **Daher freuen wir uns am Dienstag, dem 9. November auf den „Rainbow-Gospelchor“ aus Herzebrock-Clarholz**, der seine Teilnahme bereits für das letzte Jahr zugesagt hatte. Der seit vielen Jahren bestehende Chor unter der Leitung von Tim Edler hat sich im Laufe der Zeit ein umfassendes Repertoire bekannter und moderner Gospels erarbeitet.

Weiter geht es auch **am Mittwoch** mit traditioneller Musik. Zum ersten Mal dabei ist die Formation **„High Germany – Folk unlimited“!** Da waren einmal drei Männer im besten Alter, die sich 2004 in einem Wohnzimmer trafen, um wehmütig die längst vergangene Folk-Zeit wieder heraufzubeschwören. Inzwischen sind High Germany sechs Musiker aus drei Ländern, die neben ihrem Hauptbetätigungsfeld, den akustischen, irischen Balladen, Reels und Jigs, auch einige A-Cappella-Stücke sowie russische, französische und polnische Balladen ins Repertoire mischen. Gespielt wird, was Spaß macht. Purismus ist nicht angesagt.

Lassen Sie sich **am 11. November** von den zwei Künstlerinnen der Formation **„Cuerdas Mágicas“** in eine zauberhafte Klangwelt von romantisch-verträumt bis rhythmisch-temperamentvoll entführen. „Cuerdas Mágicas“ präsentieren bezaubernde Saiten auf ihren außergewöhnlichen Instrumenten (südamerikanische Harfe, Charango, Gitarre, Oktavgitarre und Mandoline), ein facettenreiches Repertoire aus der faszinierenden Vielfalt der Musik Argentiniens, Brasiliens, Boliviens, Mexikos, Venezuelas, Frankreichs, Irlands, Schottlands und anderen.

Am letzten Abend der Konzertreihe ist M.A.U. zu Gast in der Kreuzkirche. Bereits zum zweiten Mal tritt die beliebte heimi-

sche Formation im Rahmen der KreuzKirchenKonzerte in Wiedenbrück auf, die mit ihrer Musik und ihren Texten in der ihr einmaligen Art christliche Werte in den Mittelpunkt stellt. **Alle Konzerte von Montag bis Freitag beginnen um 19.00 Uhr.**



Ein 3-Gänge-Menü an festlich gedeckten Tischen und Musik von Thommy Großekathöfer erwartet die Besucher/innen beim Genussabend. (Foto: Heimann)

Den Abschluss der musikalischen Reise bildet wieder der Genussabend am Samstag, dem 13. November. Er ist sowohl kulinarisch als auch musikalisch ein absoluter Leckerbissen, denn an diesem Abend wird die Kirche zum Konzert- und Speisesaal zugleich. Gestaltet wird der musikalische Teil von Thommy Großekathöfer. Im Wechsel mit den musikalischen Darbietungen serviert das Team der KreuzKirchenKonzerte ein 3-Gänge-Menü an eigens für dieses Event aufgebauten und festlich gedeckten Tischreihen mitten in der Kirche. „CLAPPERTONs Speisekammer“ wird ein fein ausgewähltes „Wintermenü“ servieren. Dieses einmalige Erlebnis lädt zum Genießen in besonderer Atmosphäre ein.

Die Karten für diesen außergewöhnlichen Genussabend kosten 40 Euro und sind ab Oktober ausschließlich im Vorverkauf im Gemeindebüro der Ev. Versöhnungs-Kirchengemeinde (Schulte-Mönting-Straße 6) erhältlich. Da der Platz beschränkt ist, können sich die Besucher auf ein besonderes, sehr intimes Konzerterlebnis freuen. ■ (Steinmetz)

Heitere kleine Marktmusik

Nach langer Corona-Pause gibt es wieder eine kleine Marktmusik in der Stadtkirche Rheda. Schon vor einem Jahr wollte Birgit Badorreck ihr abwechslungsreiches Programm an der Orgel zu Gehör bringen. Immer wieder musste der Termin verschoben werden, weil die Inzidenzwerte es nicht zuließen. **Am 9. Oktober, um 11 Uhr können Sie sich auf Heiteres und Kurioses in der Musik freuen.** Von französischen Barockkomponisten erklingen Vogelrufe und -gezwitscher. Es gibt Stücke für eine Flötenuhr von Beethoven und Haydn. Und von Bach werden sie in ein harmonisches Labyrinth gelockt. Birgit Badorreck sorgt an der Orgel dafür, dass Sie auch wieder herausfinden. ■ (mo)



Hier gebärden die Kinder das Wort „Schmetterling“. (Foto: Kita)

Sprachunterstützende Gebärden im Sonnenschein

Man sagt, die Sprache sei der Schlüssel zur Welt. Somit hat ein Kind, das seine Bedürfnisse und Wünsche mitteilen kann, es viel leichter als ein Kind, das sich nicht äußern kann. In unserem Kitaalltag erleben wir immer wieder Kinder, die sich aus den unterschiedlichsten Gründen sprachlich nicht ausdrücken können und Unterstützung benötigen.

Daher haben wir uns als Kita-Team mit der Fortbildung „UK – Gebärden Münsterland für Basiskommunikation“ auseinandergesetzt. Durch die Umsetzung der Gebärdensprache möchten wir die Kinder in ihrer Kommunikation unterstützen, damit sie ihre Gefühle und Bedürfnisse besser ausdrücken können. Die „UK – Gebärden“ werden situativ im Alltag und in gezielten Einheiten vermittelt.

Die Gebärden sind:

- einfach zu lernen
- für den Alltag gedacht
- für alle Bezugspersonen wichtig
- immer mit normaler Lautsprache zu benutzen
- gut verständlich

Vorteile:

- mehr Gleichberechtigung in der Kommunikation

- mehr Teilhabe und Mitbestimmung
- macht Spaß
- Sprache wird langsamer, etwas einfacher
- Kommunikationsverhalten wird gefördert durch Blickkontakt und gemeinsame Aufmerksamkeit

Alltagsbeispiele:

Am Mittagstisch werden den Kindern regelmäßig die Gebärden für die Zutaten, wie zum Beispiel Fisch, Kartoffel, Salat ... gezeigt, die sie dann nachahmen. Die Kinder sind nach und nach in der Lage, ihr Essen mit Gebärden zu benennen. Es trägt zu einem spielerischen Sprachverständnis der Kinder bei. Spiel „Mein rechter, rechter Stuhl ist leer“ mit den Gebärden: rechts, Stuhl, leer. Das gewünschte Kind soll als Tier kommen, so werden Gebärden wie Schmetterling, Affe, Hase, Katze, Krokodil oder Schnecke gelernt.

Mit der Einführung der Sprachunterstützenden Gebärdensprache konnten wir beobachten, dass alle Kinder sehr motiviert sind, diese zu nutzen. Den sprachauffälligen Kindern fällt es leichter, ihre Bedürfnisse zu äußern, sei es zum Beispiel beim Mittagessen der Erzieherin mitzuteilen, dass es satt ist oder eine weitere Portion möchte oder sich bei einer Bilderbuchbetrachtung zu äußern.

- (Heidi Hellweg/Jacqueline Oberschelp)

Der Morgenkreis in der Kita

Jeden Morgen nach dem Frühstück sammeln sich die Kinder und Erzieher/innen in der evangelischen Kita Krumholz zum gemeinsamen Morgenkreis. Hier wird gesungen und gespielt – sollte man meinen. Aber im Morgenkreis passiert viel mehr! Der Morgenkreis ist ein festes Ritual in der Kita. Er bietet Struktur und Sicherheit und lässt die Kinder gemeinsam ankommen.

Zuerst einmal werden alle Kinder begrüßt – eine „Bestandsaufnahme“ erfolgt: Wer ist heute da, wer fehlt? Alle Kinder werden durchgezählt – ein erstes Zahlenverständnis entsteht.

Der Tagesablauf wird besprochen: Welcher Wochentag ist heute? Welchen Monat haben wir? Ist heute etwas Besonderes geplant? Wie ist das Wetter? Welche Kleidung ist passend, wenn wir nach draußen gehen? Ein bebildertes Wochenplan hilft dabei, dass alle Kinder verstehen können, was besprochen wird.



EVANGELISCHE
KINDERTAGESEINRICHTUNG
KRUMHOLZ

Ev. Versöhnungs-Kirchengemeinde Rheda-Wiedenbrück

Im Morgenkreis haben die Kinder auch die Möglichkeit, Beschwerden zu äußern, z.B.: „Ich mag es nicht, wenn andere Kinder mein „Gebauten“ aufräumen“... Gemeinsam werden Lösungen gefunden – Demokratie in den Anfängen wird gelebt. Und natürlich haben auch die Spiele und Lieder einen festen Platz im Morgenkreis! Die Kinder entscheiden, was gespielt wird.

Unterstützend werden verschiedene Methoden eingesetzt, um den Kindern Entscheidungshilfen anzubieten: Ein Lieder- bzw. Spielewürfel, Bildkarten, Themenkisten, z.B. zu Jahreszeiten ... So entsteht ein spannender und abwechslungsreicher Morgenkreis.

Ganz nebenbei erfahren die Kinder:

- Musische und rhythmische Grundkenntnisse
- sprachliche Anreize (Reime, Fingerspiele, Lieder)
- soziales Miteinander (warten, bis man an der Reihe ist)
- die Stärkung des Gemeinschaftsgefühls
- Selbstvertrauen (ich traue mich, mitzumachen und zu entscheiden)
- Konzentration und Merkfähigkeit (Kimspiele, Merken von Texten)
- Partizipation und Kinderrechte (ich darf etwas entscheiden, ich darf mich beschweren)
- Struktur und Logik
- Mathematische Grundkenntnisse
- ... und noch vieles mehr!

Und wenn jemand gar keine Lust hat auf den Morgenkreis ... wird ebenfalls eine partizipative Lösung gefunden. ■ (K. Rehmert)

Beim Morgenkreis wird der Tagesablauf in der Kita besprochen. (Foto: Kita)

Wenn ich sitze, dann sitze ich

Einführung in die Meditation

Meditation ist wie eine innere Pilgerreise. Sie beginnt dort, wo wir gerade sind, und lädt ein, in der Gegenwart ganz gegenwärtig zu sein. Doch wie kann ich gesammelt in der Stille sitzen? Was mache ich mit meinen Gedanken, die in meinem Kopf umherschwirren? Wie kann ich mich in meinem Leib verankern? Wie kann ich mich selber annehmen? Der Seminarabend führt mit Übungen und Impulsen in die äußere und innere Haltung der Meditation ein.

🕒 **Freitag, 12. November,
von 19 Uhr bis 21.30 Uhr**

📍 **Ev. Gemeindehaus Rheda
Schulte-Mönting-Straße 6, 33378 Rheda**

👤 Referent: Rainer Moritz

💶 Kosten: 10 Euro

📅 Anmeldefrist: 5. November

Ev. Versöhnungs-Kirchengemeinde Rheda-Wiedenbrück

E-Mail: gemeindebuero@angekreuzt.de

👥 Maximal 8 Personen

Neige deines Herzens Ohr

Treffpunkt Meditation

Innehalten, die Kraft der Stille entdecken, bei sich ankommen, vor Gott einfach da sein. Ein Meditationsabend im Schweigen mit vorbereitenden Körperübungen, Textimpuls, 2 x 25 Minuten Sitzen in der Stille und Gebärdengebet.

🕒 **Freitag, 1. Oktober,
Freitag, 5. November,
Freitag, 10. Dezember,
jeweils von 19.00 Uhr bis 20.30 Uhr**

📍 **Neu: Gemeindehaus Herzebrock
Bolandstraße 15, Herzebrock-Clarholz**

👤 Leitung: Rainer Moritz

💶 Eintritt frei

📅 Anmeldung:

Ev. Versöhnungs-Kirchengemeinde Rheda-Wiedenbrück

E-Mail: gemeindebuero@angekreuzt.de

👥 Maximal 8 Personen

Im November

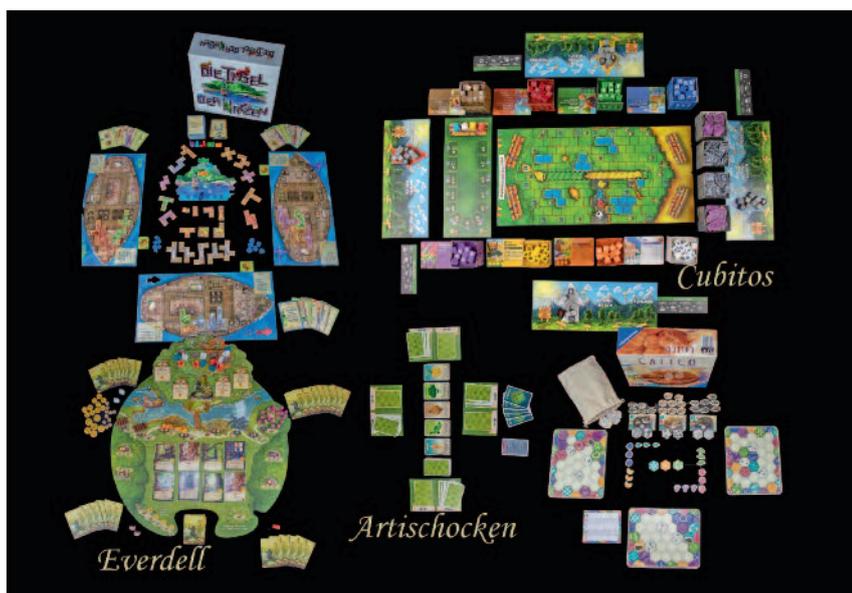
Ich wünsche dir Momente der Stille,
in denen du eine Ahnung gewinnst
von dem, was hinausreicht über unsere Zeit.

Augenblicke, in denen du geborgen bist,
als seist du gehalten
von einer unsichtbaren Hand.

Ich wünsche dir Zeiten,
in denen dein Herz sich gewöhnen kann
an die Schönheit der Ewigkeit.

Tina Willms

Foto: Lotz



Mit neuen Spielen geht die Spielecrew im Herbst an den Start. (Foto: Ralf Gryga)

Die Spielecrew ist wieder gestartet

Die Würfel rollen wieder, Karten werden gezockt und die Meeple über die Spielbretter gejagt. Viele neue Spiele sind während des Corona-Lockdowns bei mir eingezogen und wollen endlich ausgiebig bespielt werden. Getreu unserem Motto „Eine Mission geht noch“ legen wir los.

Underwater Cities, Calico, Die Insel der Katzen und noch viele weitere Spiele stehen euch zur Verfügung. Auch die kleineren Spiele kommen nicht zu kurz. Da wären Artischocken, The Crew Tiefsee oder Wizard die Jubiläumsausgabe.

Unter Berücksichtigung der drei G (getestet, geimpft, genesen) und Einhaltung der AHA-Regeln kannst du freitags ab 18 Uhr im Gemeindehaus Herzebrock, Bolandstraße 15, ausgiebig spielen. Leider brauchen wir immer noch eine OP- oder FFP2-Maske. Die Termine für September sind: 3. und 17. September. Wir bitten um vorherige Anmeldung unter: spielecrew@angekreuzt.de oder telefonisch unter 05245/4700. ■ (Susanne Gryga)

70 Jahre Grundsteinlegung Gnadekirche

Fünf Jahre nach dem 2. Weltkrieg hat das Presbyterium der damaligen Kirchengemeinde Rheda beschlossen, eine 2. Pfarrstelle mit Sitz in Herzebrock einzurichten, dort ein Pfarrhaus zu bauen und in Clarholz eine evangelische Kirche zu errichten. Vor 70 Jahren wurde dann am 20. Oktober 1951 der Grundstein gelegt. Dieses Jubiläum wollen wir in einem Festgottesdienst am 24. Oktober 2021 in der Gnadekirche feiern.

Das Grundstück wurde vom Fürsten zu Bentheim-Tecklenburg für 2.652 DM erworben. Die Baukosten betragen rund 50.000 DM. Der Standort der Kirche wurde bewusst gewählt: in einem Wohngebiet, wo viele evangelische Familien eine neue Bleibe nach der Vertreibung gefunden hatten. So hatten sie auch religiös eine neue Heimat! ■ (Rainer Moritz)

Kindergottesdienst Herzebrock-Clarholz

Seit über einem Jahr kann der Kindergottesdienst wegen der Corona-Pandemie nicht mehr stattfinden. Das ist für das Team und für die Kinder sehr bedauerlich. Jedoch hat das Team in dieser Zeit versucht, über Briefe mit Geschichten und Bastelideen den Kontakt zu den Kindern aufrechtzuhalten.

Langsam entspannt sich die Lage. Wir haben jedenfalls einen Neubeginn nach den Sommerferien geplant. Vielleicht mit überarbeitetem Konzept und auf jeden Fall mit einem anderen Pfarrer, denn Artur Töws betreut nun den Bezirk Rheda. Dafür durften wir Rainer Moritz begrüßen. Falls es interessierte und kreative Köpfe in der Gemeinde gibt, die den KiGo mitgestalten wollen, so sind sie herzlich willkommen. Bitte meldet euch bei Doris McGibbon, bei Rainer Moritz oder im Gemeindebüro.

■ (Doris McGibbon)

Offene Kirche in Clarholz

Das vergangene Jahr hat in allen Bezirken große Einbrüche im Gemeindeleben verursacht. Lange Zeit konnten keine Gottesdienste gefeiert werden. Zur großen Freude von allen ist das endlich wieder möglich.

Aber auch ohne Gottesdienste war die Kirche sonntags geöffnet. In Clarholz nutzen das die Gemeindemitglieder zur Einkerkehr ins Gotteshaus fast jeden Sonntag – und es kamen viele (natürlich mit Schutzkonzept), um gemeinsam zu beten, die Lesung zu hören oder manchmal auch eine kurze Andacht. Natürlich ist der persönliche Austausch – mit Abstand – besonders wichtig. Vielen wurde es zu einem liebgewordenen, festen Termin.

Es tut gut zu wissen: Die Kirche öffnet ihre Tür und der Kirchoraum füllt sich mit Leben. ■ (Doris McGibbon)

Vertraut den neuen Wegen ...!

Kurze Besuche an der Haustür, monatliche schöne Briefe an jede Frauenhilfsschwester, ein digitaler Weltgebetstag – aber kein Treffen, kein Kaffeetrinken – so sah die Frauenhilfe in Langenberg in den letzten Monaten aus. Aber jetzt geht es weiter!

Die Frauenhilfs-Vorsitzenden Ute Wichmann-Prehm und Silvia Müller haben sich auf den Weg gemacht, um persönliche Treffen unter Corona-Bedingungen wieder zu ermöglichen. „Wir Frauenhilfsschwester vermissen uns und deshalb ist es an der Zeit, einen ‚Neustart‘ zu wagen“, so Ute Wichmann-Prehm. Da ein Treffen im Gemeinderaum der Friedenskirche aufgrund des Schutzkonzepts nicht möglich ist, haben die beiden Vorsitzenden nach einer Alternative Ausschau gehalten und die **Mensa der Mehrzweckhalle** gefunden. Die Räumlichkeiten sind barrierefrei, sodass jede Frauenhilfs-

schwester mit ihrem Rollator „vorfahren“ kann.

Am Dienstag, 7. September, um 15.00 Uhr findet der Kaffeeklatsch in gewohnter Weise, aber in neuen Räumlichkeiten statt. Der monatliche Turnus soll wieder eingehalten werden. Deshalb sind alle

Frauenhilfsschwester und solche, die es werden wollen, auch **jeweils am Dienstag, 5. Oktober, 2. November und 7. Dezember** herzlich eingeladen. „Miteinander reden, vertraute oder neue Gesichter sehen, das wird uns gerade nach den letzten Monaten gut tun“, weiß Ute Wichmann-Prehm und freut sich auf den Neustart. ■ (UWP)



Silvia Müller und Ute Wichmann-Prehm hoffen auf einen guten Neustart der Frauenhilfe im Herbst. (Foto: Pilz)

Betreuung in der Kita Himmelszelt ab November ist gesichert

Viele Langenberger haben sich in den vergangenen Monaten gewundert: An der Kita Himmelszelt sollte doch angebaut werden, man sieht ja noch gar nichts? In der letzten Zeit sind viele Fragen und Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Erweiterung der Kita Himmelszelt am Allerbecker Weg in Langenberg aufgekommen. Nachdem die Entsorgung von altem Bauschutt den Beginn der Bauarbeiten verschoben hatte, stellte sich die Frage, was diese Verzögerungen für die Betreuung der Kinder zum geplanten Start am 1. November 2021 bedeutet.

Die Ev. Versöhnungs-Kirchengemeinde Rheda-Wiedenbrück ist sich in diesem Projekt ihrer Verantwortung als Trägerin der Einrichtung bewusst. Pfarrerin Kerstin Pilz, die Fachgeschäftsführung Christine Westerbeck und der Baukirchmeister Ralf Manche haben schnell das Gespräch nicht nur mit der Verwaltung der Gemeinde Langenberg, sondern auch mit dem Kreis- und Landesjugendamt gesucht, um das

Problem Bauverzögerung und Einhaltung des Betreuungsstarts zu lösen.

Gemeinsam mit allen Verantwortlichen im Bereich Kita-Bedarfsplanung ist eine Lösung geschaffen worden, die bereits durch die kommissarische Leitung Heike



EVANGELISCHE
KINDERTAGESEINRICHTUNG
HIMMELSZELT
Ev. Versöhnungs-Kirchengemeinde Rheda-Wiedenbrück

Kranz mit den betroffenen Eltern kommuniziert wurde. Unabhängig vom Bauprozess werden alle Kinder, deren Eltern auf die Betreuung ab dem 1. November angewiesen sind, in den schon bestehenden Räumlichkeiten der Kita Himmelszelt betreut. Die Kinder lernen sofort ihre Erzieher und Erzieherinnen kennen, die sie in ihrer Kita-Zeit begleiten werden – zusammen ziehen sie dann, nach der Fertigstel-

lung der neuen Räume, in den Neubau ein.

„Ein An- oder auch Neubau zu Corona-Zeiten stellt uns Verantwortliche immer wieder vor große Herausforderungen“, weiß die Fachgeschäftsführung Christine Westerbeck, „aber Lösungen für nicht vorhersehbare Probleme können da nur in klarer Kommunikation gefunden werden und wenn alle Beteiligten an einem Tisch sitzen, um sich über die Sachkriterien auszutauschen.“

Im Fall der Bauverzögerung hat das in einem guten Austausch mit der Kommune Langenberg, dem Bauherrn Firma Recker und den Jugendämtern gut geklappt. Die Betreuung der neuen Kinder ist gesichert und das Team der Kita ist hochmotiviert, die kleinen Schützlinge im Himmelszelt willkommen zu heißen. „Und wenn alles fertig ist und Corona im Griff, dann feiern wir eine große Einweihungsparty“, freut sich Pfarrerin Kerstin Pilz. ■ (Pilz)

Frauenhilfe Rheda: Jetzt geht es wieder rund!

Zwar wissen wir nicht genau, in welchem Rahmen wir uns ab September wieder im Gemeindehaus treffen dürfen, aber wir hoffen, dass wir – wenn auch vielleicht mit Einschränkungen – an alte Zeiten anknüpfen können. Wir freuen uns auf ein erstes Wiedersehen nach der langen Pandemiepause und starten am 1. September mit einem frohen Wiedersehensfest in das Herbst-/Winterprogramm 2021. Zu folgenden Veranstaltungen laden wir alle Interessierten herzlich ein:

- ☉ **Mittwoch, 1. September, 15.00 bis 17.00 Uhr**
Wir dürfen uns wieder treffen!
Wir laden zu einem fröhlichen Wiedersehensfest ein.
- ☉ **Mittwoch, 15. September, 19.30 bis 21.00 Uhr**
60 Jahre „Brot für die Welt“ – Pfarrerin Kirsten Potz berichtet von einem konkreten Projekt und stellt die entwicklungspolitische Strategie von „Brot für die Welt“ dar.
- ☉ **Mittwoch, 6. Oktober, 15.00 bis 17.00 Uhr**
Dankbarkeit verbindet mit Gott und untereinander.
Wir feiern Erntedank
- ☉ **Mittwoch, 20. Oktober, 15.00 bis 17.00 Uhr**
Rückblick und Ausblick – Jahreshauptversammlung
- ☉ **Mittwoch, 3. November, 15.00 bis 17.00 Uhr**
Fröhlicher Filmnachmittag
- ☉ **Mittwoch, 17. November, 15.00 bis 17.00 Uhr**
Willst du glücklich sein im Leben ...
Ein geselliger Nachmittag über das Poesiealbum
- ☉ **Mittwoch, 1. Dezember, 15.00 bis 17.00 Uhr**
„Das Licht scheint in der Finsternis“ – Adventsfeier



Eine bunte Mischung an Themen bietet die Frauenhilfe Rheda. (Foto: privat)

Ob und in welchem Rahmen der traditionelle Basar der Frauenhilfe Rheda stattfinden kann, ist noch offen. Aber die ersten Vorbereitungen dafür sind schon angelaufen! Das Leitungsteam der Frauenhilfe Rheda ist telefonisch erreichbar unter den Nummern 40 84 86 (Charlotte Schweer), 43 54 5 (Waltraud Schröder) 47 45 8 (Heike Girnus).

■ (Leitungsteam der Frauenhilfe Rheda)

Grußkartenverkauf in der Stadtkirche geht weiter

Abstand halten, Kontakte reduzieren! Immer wieder wurde in den letzten Monaten dazu aufgerufen. Ein zwangloses Treffen in froher Runde war nicht mehr möglich. Und so mussten kreative Lösungen gefunden werden, um die Brücken zueinander nicht ganz abbrechen zu lassen. Die moderne Kommunikationstechnik bietet viele Möglichkeiten, Kontakte zu pflegen. Einen anderen, nicht digitalen, sondern analogen Weg zu wählen, schlug die evangelische Frauenhilfe Rheda vor. Sie lud dazu ein, das Kartenschreiben wieder neu zu entdecken, um auf diese Weise zu zeigen, dass man aneinander denkt. Einige Frauen gestalteten deshalb Karten für verschiedene Anlässe, auch etliche Spruchkarten, die in der Stadtkirche zum Kauf angeboten wurden. Fast 200 Grußkarten wurden schon verkauft und der Verkauf geht noch weiter. **Die Karten können, wenn die Kirche offen ist, also an den Markttagen von 10 bis 12 Uhr oder dienstags und donnerstags von 15 bis 17 Uhr, erworben werden.** Natürlich findet der Verkauf kontaktlos statt, d.h. das Geld für die vom Ständer ausgesuchten Karten wird in eine Kasse des Vertrauens gelegt.



Karten für viele Anlässe finden Sie im Verkaufsständer in der Stadtkirche. (Foto: privat)

Der Erlös dieser Kartenaktion ist für diakonische Aufgaben der Frauenhilfe bestimmt. Das Leitungsteam der Frauenhilfe Rheda hofft, dass viele Leute wieder selbst am Kartenschreiben Freude finden und mit ihren Grüßen anderen Freude machen. ■ (Leitungsteam der Frauenhilfe Rheda)

Weltladen geöffnet

Vielen Menschen bei uns hat die Corona-Pandemie zu schaffen gemacht. Aber noch viel stärker litten viele Menschen in den armen Völkern der Erde. Ein kleines Zeichen der Verbundenheit mit ihnen ist der faire Handel. Er bietet Waren an, die ohne Ausbeutung und Kinderarbeit hergestellt worden sind. Das Weltladenteam freut sich, diese Produkte nun wieder zu den gewohnten Öffnungszeiten anbieten zu können. Der Weltladen ist jeden Mittwoch und Samstag in der Zeit von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Neben Kaffee, Schokolade, Honig und Tee warten viele kunstgewerbliche Produkte aus Olivenholz (aus Palästina) und Speckstein (aus Kenia) auf Käufer/innen. ■ (Wennemar Schweer)

Kinderkirche im 2. Halbjahr

Nach der Corona-Zwangspause geht es nun mit der Wiedenbrücker Kinderkirche monatlich am Samstagvormittag weiter. Nach einem gemeinsamen Einstieg und dem Hören auf eine biblische Geschichte wird in Kleingruppen gebastelt, gesungen, gespielt ... In der Wiedenbrücker Kreuzkirche (Wasserstraße 16) freuen wir uns ab 9.50 Uhr sehr auf die Kinder. Von 10.00 bis 12.00 Uhr bietet das Kinderkirchen-Team dann Programm.

Nach den Sommerferien starten wir am 18. September. Am 23. Oktober packen wir Weihnachtspäckchen für unsere Partnergemeinde in Matiši. Im Dezember wollen wir gemeinsam den Heiligabend-Familiengottesdienst vorbereiten. ■ (-beu)

Rheuma-Liga im Kloster

Ein starkes Team der Arbeitsgemeinschaft der Rheuma-Liga-Rheda-Wiedenbrück hat ein neues Domizil in den Räumen der Genossenschaft Kloster Wiedenbrück, Mönchstraße 19, gefunden. Unsere Telefonnummer ist 0201/82797-796.

In den stilvollen Räumen des Klosters ist das Büro der Rheuma-Liga eingerichtet. Zu den festgelegten Bürozeiten können die Mitglieder zum Gespräch, zur persönlichen Beratung und Erledigung von Formalitäten kommen. **Unsere Sprechzeiten sind an jedem 1. Donnerstag des Monats von 16.00 bis 18.00 Uhr.** Jeder ist willkommen, der Interesse an dem Angebot der Rheuma-Liga zeigt. Wenn es die Situation zulässt, wird es ein Angebot eines offenen Gesprächskreises in Form eines „Rheuma-Cafés“ geben.

Die **persönliche Beratung** zu rheumatischen Erkrankungen wird nach den Sommerferien **am 3. Donnerstag des Monats von 15.30 bis 16.30 Uhr mit Anmeldung** angeboten. Telefon: 0201/82797-196

Wir als neues Team freuen uns, einen Ort gefunden zu haben, der mit dem Blick in den Klostergarten zur Ruhe und Motivation zur Bewältigung der Tätigkeit für die Mitglieder der Rheuma-Liga ermutigt. Das Team der Arbeitsgemeinschaft freut sich auf nette Begegnungen.
■ (Schmidt)

Gedenken an die Verstorbenen

Am Sonntag, 19. September, ist der bundesweite „Tag des Friedhofs“. Die Versöhnungs-Kirchengemeinde möchte diesen Tag nutzen, um an die Verstorbenen der letzten Monate zu erinnern.

Während des Corona-Lockdowns konnten die Namen der Verstorbenen nicht in den Sonntags-Gottesdiensten verlesen werden. Das soll nun während Gedenkfeiern auf den Friedhöfen in allen Bezirken nachgeholt werden. Informieren Sie sich in der Tagespresse und auf unserer Internetseite über die genauen Orte und Zeiten.

Der „Tag des Friedhofs“ eignet sich ideal für einen Friedhofsbesuch. Wer geliebte Menschen verloren hat, kann diese an ihrem Grab besuchen. Gräber der Verstorbenen können so zum Beispiel zu Ehren des Tages verschönert werden, etwa mit Kerzen oder Blumen. Der Friedhof eignet

sich sehr gut, um selbst zur Ruhe zu kommen und zu entschleunigen. Friedhöfe zeigen, dass alle Menschen am Ende wie-

der gleich sind. Friedhöfe laden somit auch zum Nachdenken und Philosophieren über das Leben ein. ■ (-beu)



Am „Tag des Friedhofs“ wollen wir an die Verstorbenen aus unserer Gemeinde erinnern. (Foto: Lotz)

Kirchenmaus Maurice überzeugte die Jury

Zum sechsten Mal hat das Magazin „chrison“ 2021 den Förderwettbewerb „chrison Gemeinde“ ausgerufen. Die Resonanz war überwältigend: 183 Kirchengemeinden aus ganz Deutschland haben sich mit spannenden und kreativen Projekten beteiligt – über 436.000 Stimmen wurden für die Publikumswahl abgegeben.

Auch die Ev. Versöhnungs-Kirchengemeinde Rheda-Wiedenbrück hat sich mit ihrem Projekt „Maurice TV“ an dem Wettbewerb beteiligt. Es entstand direkt am ersten Tag des Lockdowns im März 2020. Die Versöhnungs-Kirchengemeinde hat vier Kitas, die normalerweise von Pfarrerin Kerstin Pilz und der Kirchenmaus Maurice jeden Monat besucht werden. Mit dem Lockdown drohte diese Verbindung zu den Kindern abubrechen. Dann wurde die Idee „Maurice TV“ geboren. Kurze Filme, in denen Justus und Leonard Pilz mit der Kirchenmaus Maurice biblische Geschichten erzählten.

Bis zu den Sommerferien 2020 erschienen die Folgen jeden Mittwoch und jeden Sonntag und danach monatlich mit Kerstin Pilz auf dem YouTube-Kanal der Kirchengemeinde. „Mit dem Jury-Preis hätten wir niemals gerechnet“, so Pfarrerin Kerstin Pilz. „Wir freuen uns nicht nur über das Preisgeld von 2.000 Euro“, so Pilz, „sondern vor allem auch über die Wertschätzung unserer Arbeit hier vor Ort. So viele Menschen haben uns unterstützt, Erzieher/innen, die Geschichten aufgenommen haben oder die katholische Kollegin Claudia Becker, die ebenfalls Folgen gestaltet hat. Und vor allem die vielen Kinder, die uns zurückgemeldet haben, „Maurice TV“ tut uns gut, wir freuen uns darüber, singen, beten und haben Spaß, gerade in dieser schweren Zeit. Für diese Erfahrungen sind wir einfach nur dankbar.“

Das Format soll auch über Corona hinaus noch weiterentwickelt werden, um Kindern auf diesem Weg von Gott zu erzählen. „Wir alle haben gemerkt, dass die Digitalisierung auch eine Chance ist, großen wie kleinen Menschen zu zeigen: Wir sind für dich da, nicht nur in der Kirche, sondern bei dir Zuhause!“, stellt Kerstin Pilz fest. Sie freut sich zusammen mit Ihren Söhnen und dem Presbyterium über den Preis. Technisches Equipment soll

noch angeschafft werden und die Restsumme wird in religionspädagogisches Material für die Kitas Sonnenschein, Bunte Welt, Krumholz und Himmelszelt investiert.

„Und privat wird Mama Kerstin Pilz dann in den Sommerferien einen großen Eisbäcker für die beiden Moderatoren springen lassen“, verspricht die Pfarrerin aus Langenberg strahlend. ■ (Pilz)



Justus und Leonard Pilz haben viele Folgen von „Maurice TV“ mitgestaltet.



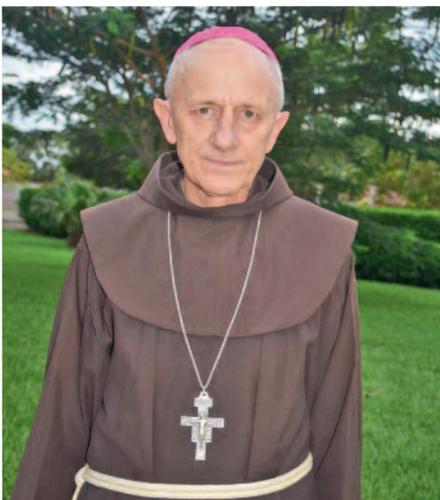
Pfarrerin Kerstin Pilz und der heimliche Star der Online-Andachten: Kirchenmaus Maurice. (Fotos: privat)



Die Backstube dient der Versorgung von bedürftigen Bevölkerungsgruppen mit preiswerten Grundnahrungsmitteln. (Foto: epd)

Was unsere Hilfe bewirkt hat

Die „Ökumenische Aktion Eine Welt“ in Rheda-Wiedenbrück hatte im vergangenen Jahr auf Grund der Spendenbereitschaft der Bürger fast 30.000 Euro für Hilfsmaßnahmen in den armen Völkern der Erde aufgebracht. Der größte Teil davon ging nach Bolivien, um die Sozialarbeit von Bischof Antonio Reimann zu unterstützen. Er berichtet jetzt von drei Maßnahmen, die mit Hilfe der Spenden aus Rheda-Wiedenbrück durchgeführt werden konnten:



Bischof Antonio Reimann organisiert Hilfsangebote für Menschen in Bolivien. (Foto: Franziskaner-Orden)

Das erste Projekt ist eine Backstube, die an das Pfarrzentrum in der Stadt El Puen-te angebaut wurde. Diese Backstube dient der Versorgung von bedürftigen Bevölkerungsgruppen mit preiswerten Grundnahrungsmitteln. Viele Menschen in der dortigen Region sind als Tagelöhner in Minijobs beschäftigt. Auf Grund der Corona-Epidemie haben die meisten ihren Job verloren und büßten damit ihre Lebensgrundlage ein. Bischof Reimann erkannte die Notwendigkeit, durch eine gemeindeeigene Bäckerei mit preiswerten Backwaren Abhilfe zu schaffen.

Das zweite Projekt war die notwendige Erneuerung des Daches einer Werkstatt, die der Ausbildung von jungen Leuten zu Tischlern, Automechanikern und Schneiderinnen dient. Der gute Geist dieser Ausbildungsstätte in der Stadt Concepcion ist der aus Rheda stammende ehemalige Entwicklungshelfer Albert Mues. Auf Grund seines fortgeschrittenen Alters kann er nicht selber bei den Reparaturarbeiten Hand anlegen, ist aber mit seinen Ratschlägen präsent und mit Herz und Seele dabei, um jungen Menschen eine Ausbildung zu ermöglichen.

Das dritte Projekt besteht darin, ca. 300 verarmte Familien in den Orten San Julian, Ascension und Concepcion mit dem Lebensnotwendigsten zu versorgen. Ursachen dieser Verarmung waren einerseits von der Regierung angeordnete Brandrodungen, die außer Kontrolle gerieten und die Behausungen und Ländereien von Kleinbauern zerstörten. Eine zweite Ursache waren zahlreiche Erkrankungen an Covid 19 und an Aids.

Bischof Reimann nahm sich dieser Probleme an, indem er das ihm Mögliche tat, nämlich Testmöglichkeiten zu organisieren. Für Behinderte schaffte er Rollstühle an und für bettlägrige Kranke schonende Wassermatratzen. Diese Hilfe für die Schwächsten nimmt einen Großteil der Arbeitskraft von Bischof Reimann in Anspruch. Er hofft, bei seinem diakonischen Engagement weiterhin von den Bürgerinnen und Bürgern aus Rheda-Wiedenbrück unterstützt zu werden.

Auch in diesem Jahr wird die Haussammlung der Ökumenischen Aktion Eine Welt durchgeführt. Ein Teil des Erlöses kommt den Partnern der evangelischen Gemeinden in Tansania zugute.

■ (Wennemar Schweer)



Bei der Verabschiedung von Eckehard Biermann gab sich sogar der berühmte Liederdichter Paul Gerhardt die Ehre. (Foto: Wellerdiek)



Intensive Diskussionen in der Gemeinde nach der Vorstellung der Bewerber auf die Kantoren-Stelle. (Foto: Wellerdiek)



Freiluftgottesdienst im wunderschönen Ambiente des Wiedenbrücker Klosters. (Foto: Heimann)



Konfi-Arbeit 2021: Viel draußen – mit Abstand und Maske. (Foto: Beuermann)



„Corona-Schutz“ rundum: Beim Jugendgottesdienst „Raus aus der Bubble“ in Langenberg. (Foto: Wellerdiek)

■ ■ ■ IMPRESSIONEN
AUS DEM GEMEINDELEBEN

Es ist kein wirklicher Abschied, mehr ein Umzug für Pfarrer Rainer Moritz, der im Zuge der Umstrukturierung der Aufgabenbereiche innerhalb der Versöhnungs-Kirchengemeinde nun nach Herzebrock gezogen ist. Dort ist er im Juni zusammen mit seiner Frau Doris Albrecht-Moritz in das 70 Jahre alte Pfarrershaus eingezogen, das zuvor renoviert wurde.

„Im Augenblick fühlt es sich noch ein bisschen an wie Urlaub“, beschreibt er sein neues Zuhause. Doch nach und nach würde er sich in sein neues Aufgabengebiet einarbeiten, viele Menschen kennenlernen und gerne im Gemeindehaus einen Raum für spirituelle Angebote einrichten. „Ich freue mich auf das was kommt, auch wenn es ein Stück weit eine Umstellung wird“, erklärt der 57-Jährige.



„Jedes Ende ist ein neuer Anfang“, so Pfarrer Rainer Moritz abschließend in seiner Predigt. (Foto: Waltraud Leskovsek)

Verabschiedung aus dem Bezirk Rheda

Immerhin war er etwas über 25 Jahre in Rheda fest verwurzelt. In einem Open-Air-Gottesdienst, der vor der Stadtkirche auf der Rathausstraße stattfand, wurde er offiziell aus dem Bezirk Rheda verabschiedet, auch wenn er nur fünf Kilometer weitergezogen ist und weiterhin auch in Rheda-Wiedenbrück tätig sein wird. Nach dem Gottesdienst gab es nicht wie sonst üblich Sekt und Schnittchen, sondern man ging nach netten Grußworten und Zurufen auseinander.

60 Menschen durften am Gottesdienst teilnehmen, einige wenige standen außerhalb der Absperrungen. Pfarrerin Sarah Töws, die die Feier organisiert hatte, war zuversichtlich, alles korrekt durchgeführt zu haben. Ein Konzept, das Brandschutz, Abstandsregeln und Fluchtwege beinhaltete, war zuvor ausgearbeitet worden. In Rheda werden demnächst Pfarrer Artur Töws und Pfarrerin Sarah Töws, die mit ihren Kindern in das neue Pfarrhaus neben dem Schnitkerhaus einziehen, federführend für die Gemeindeglieder zuständig sein.

Grund der Umstrukturierung war der frühzeitige krankheitsbedingte Ruhestand von Pfarrer Achim Heckel. Die Stelle in Herzebrock-Clarholz wurde nicht neu besetzt und nun galt es, mit einem kleineren Team von Benteler bis Clarholz

für alle Menschen da zu sein. Das sei eine große Aufgabe, meinte Moritz in seiner Predigt. Das Pfarrteam hätte sich jedoch auf den Weg gemacht und jeder hätte frei überlegen und entscheiden können, was für ihn am besten ist. Er sei freiwillig nach Herzebrock gegangen, weil Leben auch immer Veränderung ist, auch wenn es manchmal etwas schmerzt. Er dürfe dankbar zurückblicken auf die Zeit in Rheda. „Jedes Ende ist ein neuer Anfang“, schloss er zuversichtlich seine Predigt.

Grußworte aus Rat und Verwaltung überbrachte der stellvertretende Bürgermeister Georg Effertz. Er lobte die Offenheit und Toleranz des Pfarrers, der für viele

Menschen eine wichtige Stütze gewesen sei. Für die Zukunft wünschte er ihm alles Gute. Der katholische Kollege Pfarrer Thomas Hengstebeck sagte Dank für die gute ökumenische Zusammenarbeit in Rheda und freut sich auf die gute ökumenische Zusammenarbeit in Herzebrock-Clarholz.

Für Fürst Maximilian zu Bentheim-Tecklenburg ist Pfarrer Moritz ein Mann, den man mag, weil er zuhören könne und richtige Worte finden würde. Vom Bezirksausschuss gab es einen großen bepflanzten Blumenkübel für den neuen Garten, der so groß und schwer ist, dass kein Sturm ihm was anhaben kann. ■ (Leskovsek)



Nach dem Gottesdienst und den Grußworten nutzen viele die Gelegenheit, sich persönlich von Pfarrer Rainer Moritz zu verabschieden. (Foto: Helge Storck)

Sämereien bringen erste Ernte

Noch ist nicht absehbar, wie sich die Corona-Situation im Herbst entwickeln wird. Es steht jedoch fest, dass zu Weihnachten wieder ein Transport nach Lettland stattfindet. Die Partner in Lettland würden sich über eine Unterstützung auch in diesem Jahr sehr freuen, da die wirtschaftliche Lage weiter schwierig und ungewiss ist. Daher ist geplant, auch in diesem Jahr wieder Weihnachtspäckchen für Senioren und Kinder in die Partnergemeinde zu schicken. Dabei würde sich der Freundeskreis Matiši über Unterstützung freuen, alle können sich wieder an der Sammlung beteiligen.



Zum jetzigen Zeitpunkt kann jedoch noch nicht gesagt werden, wie die Abgabe der Weihnachtspäckchen, Lebensmittel und weiteren Hilfsgüter im Gemeindehaus möglich sein wird. Eine zeitnahe Information darüber wird daher über die Tageszeitungen und die Internetseite www.angekreuzt.de erfolgen. Schon im vergangenen Jahr musste die Sammlung für die Partnergemeinde Matiši in der Region Valmiera in Lettland unter Corona-Bedingungen stattfinden. Doch die Spendenbereitschaft und Anstrengungen wurden durch die herzlichen Dankesworte und Fotos von der Übergabe der Weihnachtspäckchen und Hilfsgüter zu Weihnachten belohnt.

Die zudem im Frühjahr übersandten Sämereien wurden an die Gemeindeglieder in Matiši verteilt. Ingrida Armane bedankte sich im Namen der Gemeinde und schrieb, dass alle Gemüsepflanzen und Blumen gesund und fruchtbar sind. Auf der Facebook-Seite des Freundeskreises Matiši sind Fotos von der ersten Ernte (Radieschen) und gut wachsende Gemüsepflanzen zu sehen. Nähere Information erteilt Birgit Strothenke unter Telefon 05242/931587. ■ (Strothenke)

Faire Woche

Vom 10. bis 24. September findet die „Faire Woche“ statt. Sie ist die größte Aktionswoche zum Fairen Handel in Deutschland. Sie fand 2001 zum ersten Mal statt und wird seit 2003 jedes Jahr in der zweiten Septemberhälfte durchgeführt. Die „Faire Woche“ informiert bei ihren jährlich 2000 bis 2500 Veranstaltungen über den Fairen Handel in Deutschland und weltweit.

Auch die Steuerungsgruppe für Fairen Handel in Rheda-Wiedenbrück wird sich an der Woche beteiligen. Angesichts der Corona-Situation sind feste Planungen derzeit schwierig.

Angedacht sind Marktstände der Weltläden in Rheda und Wiedenbrück, ein Faires Frühstück, ein Vortrag „60 Jahre Brot für die Welt“, ein Faires Kochen und mehr. Informieren Sie sich über die Tagespresse und die Internetseite www.angekreuzt.de über die aktuellen Termine.

■ (-beu)



Goldene Konfirmationen

Bedingt durch Corona sind in allen Bezirken der Versöhnungs-Kirchengemeinde die Goldenen Konfirmationen ausgefallen.

Diese Jubiläen sollen nun im Herbst nachgeholt werden: **Am Sonntag, 7. November werden die Goldenen Konfirmationen in Herzebrock, Rheda, Wiedenbrück und Langenberg gefeiert.** Wer gerne teilnehmen möchte, melde sich bitte im Gemeindebüro unter 05242/98 391-0. ■ (-beu)

**GOLDENE
KONFIRMATION 50**

„Aktion Atempause“

Demenzberatung und Betreuungsgruppen in neuen Händen

Seit 2004 war Brunhilde Peil für unzählige Menschen mit dementiellen Erkrankungen und deren Angehörige eine wichtige Anlaufstelle: Im August ist die langjährige Mitarbeiterin der Diakonie Gütersloh e.V. und Leiterin des „Netzwerks Demenz“ nun in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Ihre Nachfolge hat ihre Kollegin Silke Stitz angetreten. „angekreuzt“ hatte Gelegenheit, mit den beiden zu sprechen.

angekreuzt: Frau Peil, mit der ambulanten Demenzbetreuung „Aktion Atempause“ haben Sie in den letzten Jahren ein umfassendes Netzwerk etabliert. Welche Hilfs- und Beratungsangebote firmieren unter diesem Oberbegriff?

Brunhilde Peil: Eine Demenzerkrankung ist nicht nur eine große Herausforderung für die Betroffenen selbst, sondern auch für ihre Familien: Angehörige geraten oft an die Grenzen ihrer körperlichen und seelischen Belastbarkeit. Deshalb bieten wir als Diakonie Gütersloh eV neben Betreuungsgruppen für Demenzkranke in unterschiedlichen Stadien auch diverse Unterstützungsangebote für Angehörige an: einen Angehörigentreff, regelmäßige Kurse, Schulungen für haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende und natürlich unsere Demenzsprechstunde als offenes Angebot oder nach telefonischer Terminvereinbarung.

angekreuzt: Wie läuft das in den Betreuungsgruppen ab?

Brunhilde Peil: Unsere fünf Gruppen, darunter auch eine bei Ihnen in Rheda-Wiedenbrück in der Diakonie an der Hauptstraße, jeweils einmal wöchentlich für drei Stunden, finden ohne Angehörige statt. Sie sind oft das einzige Angebot, das als Entlastung wahrgenommen wird. Wir stellen immer ein Programm zu einem bestimmten Thema – möglichst den Jahreszeiten entsprechend – auf die Beine. Rhythmik-Übungen, Bewegung und gemeinsames Singen sind fester Bestandteil der Treffen, aber auch ein als festes Ritual das gemeinsame Kaffeetrinken – die Gruppen heißen schließlich „Café Miteinander“! Mit der Gruppe „Leuchtpunkte“ haben wir übrigens auch ein Angebot für Menschen mit beginnender Demenz – eine besondere Gruppe dieser Art im Kreis Gütersloh! Hier ist Gedächtnistraining ein wichtiger Teil des Angebots, aber auch Ausflüge und gemeinsames Frühstück stehen auf dem Programm. Einige Aktionen finden gemeinsam mit den Angehörigen statt. Alle Betreuungsgruppen der „Aktion Atempause“ sind vom Kreis (früher Bezirksregierung) anerkannt und die Teilnahme ist durch die Pflegekassen finanziert.

angekreuzt: Ein so umfangreiches Angebot ist sicher nicht ohne ehrenamtliche Mitarbeit zu leisten?

Brunhilde Peil: Ja, wir sind froh, auf ein engagiertes Team von 34 Ehrenamtlichen zählen zu können. Durch Schulungen und monatliche Teambesprechungen sind die Mitarbeitenden für diese wichtige Aufgabe gut gerüstet.

angekreuzt: Frau Stitz, Sie übernehmen Ihre neue Aufgabe in schwierigen Zeiten. Wird sich künftig etwas ändern, werden Sie neue Akzente setzen?

Silke Stitz: Ich übernehme den Bereich ja nun ganz neu und freue mich darauf, die Angebote mit den Ehrenamtlichen so fortzuführen und weiterzuentwickeln! Ebenso wie Brunhilde Peil habe ich durch meine bisherige Tätigkeit und diverse Fortbildungen Erfahrung in der Arbeit mit dementiell Erkrankten. Natürlich ist der Zeitpunkt des Übergangs, jetzt in der Corona-Situation, herausfordernd. Frau Peil und ich werden auf jeden Fall weiterhin in gutem Austausch sein und bleiben!

Brunhilde Peil: Ja, wir werden weiter wie bislang kollegial zusammenarbeiten – und ich bleibe der Diakonie als geringfügig Beschäftigte ja auch erhalten! Die Angehörigengruppe und die Gruppe „Leuchtpunkte“ werde ich weiter leiten, und die Demenzberatung in Gütersloh werden wir gemeinsam anbieten.

angekreuzt: Stichwort „Corona“: Die Demenzsprechstunden können ja leider seit geraumer Zeit nicht stattfinden ...

Silke Stitz: Nein, wir sind deshalb selbstverständlich telefonisch für alle Anliegen da! Wir können zuhören und Verständnis zeigen. Natürlich ziehen wir die persönliche Beratung immer der telefonischen vor. Auf Wunsch machen wir auch Hausbesuche – selbstverständlich unter Einhaltung aller Coronaregeln.

angekreuzt: Ihre Arbeit erfordert viel Fingerspitzengefühl und ist sicher nicht immer leicht ...

Silke Stitz: Das Wesentliche ist, Verständnis zu haben – und immer gilt es, die Würde der Erkrankten zu wahren. Das ist uns ganz wichtig.

Brunhilde Peil: Wir sollten versuchen, uns ihrer Welt anzupassen.

angekreuzt: Gibt es Situationen, die Ihnen besonders zu Herzen gehen oder die Sie, Frau Peil, als besonders traurig empfunden haben?

Brunhilde Peil: Ein Mensch mit Demenz kann eigentlich keine Rücksicht mehr auf die Bedürfnisse seines Gegenübers nehmen und das kann eine große Belastung für Angehörige sein – eine Situation, in der sie oft nicht hinreichend gesehen und verstan-



Schlüsselübergabe auch an der Friedenskirche in Langenberg: Silke Stitz hat die Demenzberatung von Brunhilde Peil übernommen. (Foto: Pils)

den werden. Tiefes Mitgefühl habe ich immer für die Familienangehörigen, wenn sie von den demenziell Erkrankten nicht mehr erkannt werden.

Silke Stitz: Mich macht es immer besonders traurig, wenn ich Menschen sehe, die verwaizen. Oder auch jetzt in der Corona-Situation, wenn die demenzkranken Menschen nicht verstehen und darunter leiden, dass keine körperlichen Berührungen möglich sind.

angekreuzt: Und die schönen Erlebnisse ihrer Tätigkeit?

Brunhilde Peil: Unsere Arbeit macht ganz viel Freude! Schön ist es immer zu sehen, wenn unsere Hilfe tatsächlich Früchte trägt, sich beispielsweise zerstrittene Geschwister angesichts der Herausforderung der demenziellen Erkrankung der Eltern wieder zusammenraufen!

Silke Stitz: Wenn wir sehen, dass durch gute Beratung Konfliktsituationen im häuslichen Bereich entschärft oder gar vermeiden können, ist das sehr befriedigend.

angekreuzt: Was raten Sie Betroffenen?

Brunhilde Peil: Oft ist es unserer Erfahrung nach so, dass viele Menschen sagen: „Hätte ich mir doch eher Hilfe geholt!“ Es ist kein „Weggeben“ der erkrankten Angehörigen, wenn man sich professionelle Entlastung verschafft. Und auch die vermeintlich „kleinen Entlastungen“ zählen. Das kann auch schon eine Beratung sein, in der Fragen gestellt werden können wie „Irgendetwas stimmt mit meinem Mann nicht, aber ich bekomme ihn nicht zum Arzt“, oder „Wie gehe ich mit herausforderndem Verhalten um?“

Silke Stitz: Unser klarer Appell deshalb: Haben Sie keine Scheu, sich professionelle Unterstützung zu suchen. Wir laden Sie herzlich ein, unsere Angebote anzunehmen – sprechen Sie mich gerne an!

angekreuzt: Frau Peil und Frau Stitz, herzlichen Dank für das Gespräch!

(Das Gespräch führte Gundi Nuphaus)

Kontakt und weitere Informationen:

Silke Stitz, Telefon: 05241/98673520

Telefonische Beratung für Angehörige von Demenzkranken und Terminvereinbarung nach Absprache:

montags 10 bis 14 Uhr / mittwochs 10 bis 15 Uhr /

donnerstags 14 bis 18 Uhr / freitags 10 bis 12 Uhr

Die offenen Sprechstunde für Angehörige von Demenzkranken ist zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses noch ausgesetzt. In der Tagespresse wird die Wiederaufnahme bekanntgegeben.

in Herzebrock-Clarholz: jeden 1. Dienstag im Monat von 10 bis 12 Uhr, Pflegewohnheim St. Josef, Weißes Venn 22 (im Wechsel mit der Pflegedienstleitung der Einrichtung)

in Rheda-Wiedenbrück: jeden letzten Mittwoch im Monat von 9 bis 11 Uhr, Diakonie, Hauptstr. 90

in Langenberg: jeden 3. Dienstag im Monat von 10 bis 12 Uhr, Gemeindehaus Friedenskirche, Wadersloher Str. 35. ■

Zwischen den Menschen sein

Wenn er sich fragt „Was ist jetzt dran?“, guckt Pfarrer Eckehard Biermann neugierig und zuversichtlich in die Zukunft. Im Juni beginnt nach fast 38 Jahren im Pfarrdienst sein Ruhestand. Dieser Wechsel, so empfindet er es, unterscheidet sich von Wechseln in eine neue Gemeinde. Und er hat einige Ortswechsel hinter sich.



Eckehard Biermann genießt einen letzten Kaffee bei seiner Verabschiedung in den Ruhestand. (Foto: Wellerdiek)

Aufgewachsen ist er in der Senne, wo seine Frau Elisabeth Biermann und er nun wieder in seinem Elternhaus wohnen. Hier ist er in den Kindergarten, die Grundschule gegangen, hat in der Gemeinde im Posaunenchor gespielt. „Dass ich Pastor geworden bin, hat ganz viel mit dieser Gemeinde in Senne I zu tun“, erinnert sich Biermann. Seine Mutter ging mit ihm in der Adventszeit 1967 zur Buschkampkreuzung, auf der der Posaunenchor an den Adventssonntagen um 7.00 Uhr morgens Adventslieder spielte. „Meine ‚Karriere‘ als

Pastor hat auf der Buschkampkreuzung begonnen“, erzählt er seitdem.

Von der Senne aus ging er zum Studium der Theologie nach Bethel und Heidelberg. Das Vikariat absolvierte er in Dortmund, denn: „Ins Ruhrgebiet wollte ich schon seit meiner Kinderzeit.“ Seine erste Pfarrstelle hatte Eckehard Biermann in Oer-Erkenschwick inne. Dann führte sein Weg ihn für sechs Jahre in ein Auslands-pfarramt in Finnland, Reisen zu den Gemeindegruppen im ganzen Land gehörten dort zum Alltag. Danach verbrachte die Familie 18 Jahre in Gelsenkirchen. Seit 2016 ist er als Pfarrer mit Vertretungsaufgaben wieder in OWL, zunächst einige Monate im Kirchenkreis Bielefeld, dann im Kirchenkreis Gütersloh. Zugleich ist seine Frau Elisabeth Biermann Pfarrerin in der JVA Bielefeld-Senne im offenen Strafvollzug.

„Alle Wege bin ich nicht allein gegangen, sondern mit meiner Frau Elisabeth. In Finnland sind unsere Töchter Louise und Anna-Lena zur Welt gekommen.“ Seine Frau und er sind an jedem Ort, an dem sie gelebt haben, Mitglieder in einem Posaunenchor gewesen. „So wuchsen wir immer schnell in die jeweilige Gemeinde hinein.“

Seine Zeit im Evangelischen Kirchenkreis Gütersloh ist ebenfalls geprägt von Reisetätigkeit, in vielen Gemeinden übernimmt er Vertretungen, hilft aus, wo personelle Engpässe entstehen. Neben Sennestadt ist er in Verl und Ummeln. In Wadersloh begleitet er als Pfarrer im Pastoralen Dienst im Übergang (PDÜ) die Entstehung einer Gemeindekonzeption, strukturelle Veränderungen und die Vernetzung der Gemeinden in der Westregion. Oelde, Senne-Emmaus, Isselhorst, Friedrichsdorf, Avenwedde-Bahnhof, Rietberg sind weitere Stationen. Die Station vor dem Eintritt in den Ruhestand war die Versöhnungs-Kirchengemeinde in Rheda-Wiedenbrück, von wo aus er am 30. Mai aus dem Dienst entpflichtet wurde.

Mit dem Wort „Reisedienst“ beschreibt er seine Tätigkeit an allen Orten. „Kirche ereignet sich auf der Straße“, betont er immer wieder. Für ihn ereignet sich Kirche unterwegs, mitten im Leben, zwischen den Menschen und bietet doch ein Zuhause. Er ist dankbar, gesund, munter und fröhlich den Ruhestand zu beginnen. Er weiß, dass das nicht selbstverständlich ist. Zumal der Pfarrdienst viele Facetten hat: „Dienst in der Gemeinde ist faszinierend, manchmal ärgerlich, manchmal anstrengend. Aber Gemeinde trägt einen auch immer, sie bietet Halt und Freiräume.“

Die Freiräume hat er ausführlich erkundet und genutzt – zum Wohle der Menschen. Diese Freiräume zu erkennen und zu gestalten – so stellt er sich Kirche in Zukunft vor. „Kirche muss sich immer wieder verändern, kann und darf sich immer wieder erneuern.“ Das lehre nicht nur, aber auch die Corona-Zeit. Neben allen Einschränkungen brachte sie die Gemeinden auch dazu, viel Neues auszuprobieren – zum Beispiel Sofa-Gottesdienste, Zoom-Konferenzen, Aufzeichnungen bei YouTube oder vermehrt Freiluftgottesdienste und „Offene Kirchen“. „Man muss mutig, umsichtig, leidenschaftlich und pragmatisch sein“, betont er. Dabei habe er immer geschätzt, in der Gemeinde Orientierung zu finden, bei Ortswechseln neue Schwerpunkte setzen zu können oder um Inhalte zu ringen. Theologie zu treiben und zu leben sowie den Verkündigungsauftrag von Kirche in der Welt im Blick zu behalten, empfand er als seinen Auftrag.

„Der Beruf hat mir viel Spaß gemacht“, aber jetzt freut Eckehard Biermann sich darauf, nicht mehr so sehr nach dem Terminkalender leben zu müssen. Was er im Ruhestand machen will, ist für ihn offen. Ideen hat er: Haushalt und Garten, Wandern, Fahrrad, Zug und Straßenbahn fahren, was Praktisches machen, Tenorhorn spielen. Und dann sagt er, dass auch dazu gehört, „den Weg der Kirche weiter zu begleiten, denn sie soll sich weiter verändern, das Wort Gottes fröhlich in die Welt tragen und sich nicht entmutigen lassen.“

■ (fra)



Bilderrätsel zum Martinstag

Wenn die Tage wieder kürzer werden, sieht man auf den Straßen überall die leuchtenden Lampions der Laternenumzüge. Besonders viele Licherumzüge gibt es zum Martinstag am 11. November. Dieser Umzug erinnert an den heiligen Martin, der mit dem Schwert seinen Mantel teilte, um einem frierenden Bettler zu helfen. Am Ende des Zuges warten ein Martinsfeuer und oft auch ein Korb mit den typischen Martinshörnchen auf die hungrigen Kinder. Tim und seine kleine Schwester Wanda haben allerdings den Anschluss an den Laternenumzug verpasst. Welchen Weg müssen sie wählen, um zum Umzug mit den beliebten Martinshörnchen zu finden? (Bardel)

MINA & Freunde

JULE WILL BEI JEDEM WETTER RAUS UND HAT AUCH NOCH SPASS BEI KÄLTE, STURM UND REGEN.

ICH KÖNNTE SIE MIR JA ALS VORBILD NEHMEN, ABER ICH BIN EINFACH MEHR DER TYP FÜR BADEWANNE, HEISSEN APFELTEE UND KUSCHELSOCKEN.



Ernte-Rätsel

Herbst bedeutet Erntezeit. Auch die drei Kinder helfen bei der Obst-Ernte. Sie pflücken gemeinsam Äpfel vom Baum. Wie viele Äpfel sind auf dem Bild insgesamt zu sehen?

(Bardel)



Säen,
Ernten,
Danken.
Jahr für Jahr.
Gott lädt uns ein.



ZAHNARZTPRAXIS
CHRISTIAN
GRÜNEWALDT

Termine nach Vereinbarung

Wilhelmstraße 23 33378 Rheda-Wiedenbrück
Fon +49 52 42 / 4 87 87 Fax +49 52 42 / 40 12 89
praxis@zahnwaldt.info www.zahnwaldt.info

DR

BAUNTERNEHMUNG
D. Recker GmbH

Bokeler Str. 19
33378 Rheda-Wiedenbrück
Telefon 0 52 42 - 33 45
www.recker-bauunternehmung.de

Keller

Neubau

An- & Umbau

Industriebau

Renovierungsarbeiten

Erd- & Entwässerungsarbeiten

ALLES AUCH SCHLÜSSELFERTIG ZUM FESTPREIS

Gottesdienstplan in der Versöhnungs-Kirchengemeinde

	Herzebrock-Clarholz 9.30 Uhr	Rheda 11.00 Uhr	Langenberg 9.30 Uhr	Wiedenbrück 11.00 Uhr
5. September 14. So. n. Trinitatis	Herzebrock: A. Töws *	A. Töws * Konfi-Begrüßung	Beuermann *	Beuermann * 12.30 Uhr: Beuermann ♠
12. September 15. So. n. Trinitatis	-- Zentral in Langenberg --	-- Zentral in Langenberg --	18.00 Uhr: Pilz + Meisel 🎵 (in der Sporthalle Langenberg)	-- Zentral in Langenberg --
19. September 16. So. n. Trinitatis	Clarholz: Beuermann	Beuermann	Meisel	Meisel
26. September 17. So. n. Trinitatis	Herzebrock: Moritz	S. Töws + Konfis	Beuermann	Beuermann
3. Oktober Erntedankfest	Clarholz, 9.30 Uhr: Moritz Herzebr., 11.00 Uhr: Moritz *	S. Töws ☩	Pilz/Meisel *	Beuermann * (Begrüßung Vikarin)
10. Oktober 19. So. n. Trinitatis	-- Zentral in Rheda --	15.00 Uhr: A. Töws + Deus 🎵 (auf dem Ev. Friedhof Rheda)	-- Zentral in Rheda --	-- Zentral in Rheda --
17. Oktober 20. So. n. Trinitatis	Herzebrock: Moritz	Moritz	S. Töws ♠	S. Töws ♠
24. Oktober 21. So. n. Trinitatis	Clarholz: Moritz (Gedenken Grundsteinlegung)	N.N.	Beuermann	Beuermann
31. Oktober Reformationstag	Herzebrock: S. Töws	S. Töws	Meisel	Meisel
7. November Drittletz. Sonntag des Kirchenjahres	Herzebrock: Moritz * (Goldene Konfirmation)	S. + A. Töws * (Goldene Konfirmation)	Pilz * (Goldene Konfirmation)	Beuermann * (Goldene Konfirmation)
14. November Volkstrauertag	Herzebrock, 15.00 Uhr: Moritz + Beuermann	-- Zentral in Herzebrock --	-- Zentral in Herzebrock --	-- Zentral in Herzebrock --
17. November (Mi.) Buß- und Betttag	Herzebrock, 19.00 Uhr: Moritz ☩	---	---	19.00 Uhr: Pilz + Meisel ☩
21. November Ewigkeitssonntag	Clarholz, 9.30 Uhr: Moritz * Herzebr., 14.00 Uhr: Moritz	11.00 Uhr: S. Töws * 15.00 Uhr: A. Töws	9.30 Uhr: Pilz/Meisel * 15.00 Uhr: Deus (in Benteler)	11.00 Uhr: Beuermann * 15.00 Uhr: Beuermann (auf dem Friedhof)
27. November (Samstag)	---	---	---	18.00 Uhr: Beuermann ☺ (Jugendgottesdienst)
28. November 1. Advent	Clarholz: Meisel	Meisel	Pilz	Beuermann ♠

Änderungen vorbehalten.

Symbole: ☺ Familien-GD · ♠ mit Taufe · * mit Heiligem Abendmahl · ☩ Ökumenischer GD · 🎵 kirchenmusikalisch besonders gestaltet

IMPRESSUM Herausgeberin: Evangelische Versöhnungs-Kirchengemeinde Rheda-Wiedenbrück, Schulte-Mönting-Straße 6, 33378 Rheda-Wiedenbrück
 V.i.S.d.P.: Marco Beuermann, Heinrich-Nienhues-Weg 19, 33378 Rheda-Wiedenbrück, Telefon: 05242/5386
 Redaktion: Marco Beuermann, Andreas Heimann, Gundi Nuphaus, Anita Schönbeck, Antje Telgenkämper, Layout: Ina C. Schleeß
 Auflage: 9.500 Stück
 Druck: Eusterhus GmbH, Dieselstraße 26, 33442 Herzebrock-Clarholz
 Vertrieb: Über ehrenamtliche Verteiler/innen und Auslage in öffentlichen Einrichtungen
 Fotos sind, soweit nicht anders angegeben, dem Archiv entnommen. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. **Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 10.10.2021. Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe: 01.11.2021.**

Ein Autor, der bereit ist, zu staunen und sich in diese Welt zu verlieben

„Wie hat Ihnen das Anthropozän bis jetzt gefallen?“ von John Green – gelesen und vorgestellt von Marco Beuermann.

Die meisten Leserinnen und Leser kennen John Green wahrscheinlich als Autor so bekannter Romane wie „Das Schicksal ist ein mieser Verräter“ oder „Schlaf gut, ihr fieser Gedanken“. Nun liegt das erste Sachbuch des Bestsellerautors vor. Und er hat sich dabei nichts geringeres vorgenommen als die Menschheitsgeschichte. Zumindest die Vorliebe für lange Titel ist geblieben: „Wie hat Ihnen das Anthropozän bis jetzt gefallen?“

Das Anthropozän – also das Zeitalter, in dem den Mensch (griechisch „Anthropos“) zu einem der wichtigsten Einflussfaktoren auf die Prozesse auf der Erde geworden ist – steht im Mittelpunkt von 46 Kapiteln. In vielen kleinen Essays verwebt John Green das eigene Leben mit den Kräften der von Menschen gestalteten Welt und nimmt die großen Fragen der Menschheit, poetisch und aufschlussreich zugleich, unter die Lupe.

Das klingt jetzt vielleicht langweilig oder sehr theoretisch, aber in jedes Kapitel fließen Greens ganz persönliche Gedanken ein. Er erzählt mit großer Leichtigkeit von seiner eigenen Lebenswirklichkeit und den existentiellen Erfahrungen des Menschseins. Wir begleiten ihn dabei auf seiner Reise vom Kind, das mit seinem Vater eine Holzbank baut, um nachts den Halley'schen Kometen zu bestaunen, über seine Schwierigkeiten als schlacksiger, unsicherer Teenager in den 90-ern – mit kieksender Stimme und kaum Freunden – bis hin zu seinem heutigen Leben als Ehemann und Vater von zwei Kindern in Amerika. Und immer wieder



entdeckt man da Dinge, die einen selbst begeistert, verwundert oder genervt haben.

Da gibt es die großen Themen der Menschheit wie die Fähigkeit zu Staunen, die Entdeckung von Impfstoffen oder der Umgang mit dem Klimawandel. Da gibt es die technischen Errungenschaften wie das Internet, die Klimaanlage oder Nachrichten-

sender. Und es gibt die (scheinbar) banalen Dinge wie Diät-Getränke oder Teddybären. Wir begleiten auf dieser Reise in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft einen Autor, der mit jeder Entdeckung bereit ist, zu staunen und sich in diese Welt zu verlieben: „Wir leben in Hoffnung – dass das Leben besser wird, und vor allem, dass es weitergeht, dass die Lebe überdauert, obwohl wir es nicht tun.“

In einem Interview sagte John Greens selbst: „Es ist mit Abstand mein bisher persönlichstes Buch, und mein erster Versuch, wirklich über mich als Person zu schreiben.“ Immer wieder blitzen dabei die Erfahrungen der Corona-Krise durch, die gerade ausbrach, als Green mit dem Schreiben dieses Buches begann – und die auch nach Fertigstellung immer noch unser Leben bestimmt. Gerade diese Krise hat Green den Wert des Menschseins noch einmal deutlich vor Augen geführt – und ich empfinde mit ihm.

Schon im Vorwort befasst sich Green mit dem eigenartigen Phänomen der Moderne, alles auf einer Skala von einem bis fünf Sternen zu bewerten. Mit einem Augenzwinkern bewertet er darum auch am Ende jedes Kapitels selbst das darin Vorgestellte. Sogar die Copyright-Seite bekommt passende Sterne. Darum meine Empfehlung: Das Buch kaufen – lesen – und dann geben Sie selbst jedem Kapitel und dem Buch als Ganzem Ihre Bewertung. Ich gebe „Wie hat Ihnen das Anthropozän bis jetzt gefallen?“ viereinhalb Sterne! ■

John Green:

„Wie hat Ihnen das Anthropozän bis jetzt gefallen?“

Carl Hanser Verlag 2021, ISBN-13: 978-3446270558

Gebundenes Buch, 320 Seiten, 22,- Euro

Über den Autor

John Green, 1977 geboren, erlangte bereits mit seinem Debüt „Eine wie Alaska“ (2007) Kultstatus unter jugendlichen Lesern. Greens Jugendroman „Das Schicksal ist ein mieser Verräter“ (2012) ist ein weltweiter Bestseller, der in 56 Sprachen übersetzt und verfilmt wurde. Auch in Deutschland stand der Titel über ein Jahr auf der Spiegel-Bestsellerliste und wurde u.a. mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis 2013 ausgezeichnet. Mit seinem Bruder Hank betreibt John Green einen der weltweit erfolgreichsten Video-Blogs. Über fünf Millionen Leser folgen ihm auf Twitter. Er lebt mit seiner Frau und zwei Kindern in Indianapolis.

Pfarrerinnen und Pfarrer

Pfarrer Rainer Moritz

Telefon: 0 52 45 / 92 10 35
E-Mail: rainer.moritz@angekreuzt.de

Pfarrerin Sarah Töws

Telefon: 0 52 42 / 40 67 501
E-Mail: sarah.toews@angekreuzt.de

Pfarrer Marco Beuermann

Telefon: 0 52 42 / 53 86
Telefax: 0 52 42 / 96 89 30
E-Mail: marco.beuermann@angekreuzt.de

Pfarrer Artur Töws

Telefon: 0 52 42 / 40 62 667
E-Mail: artur.toews@angekreuzt.de

Pfarrerin Kerstin Pilz

Telefon: 0 52 48 / 70 67
E-Mail: kerstin.pilz@angekreuzt.de

Vikarin Eva Meisel

E-Mail: eva.meisel@angekreuzt.de

Gehörlosenseelsorge

Pfarrerin Heike Kerwin
Telefon + Telefax: 0 52 42 / 40 84 39
E-Mail: heike.kerwin@angekreuzt.de

Gemeindebüro

Öffnungszeiten:

Dienstag u. Donnerstag: 9.30 – 12.30 Uhr
Mittwoch: 14.30 – 17.00 Uhr
Schulte-Mönting-Str. 6
33378 Rheda-Wiedenbrück

Sekretärinnen:

Petra Jagiella, Sylvia Wonnemann,
Martina Fischer
Telefon: 0 52 42 / 98 391-0
Telefax: 0 52 42 / 98 391-99
E-Mail: gemeindebuero@angekreuzt.de

Evangelischer Friedhof Rheda

Friedhofsverwaltung

Telefon: 0 52 42 / 98 391-77
Schulte-Mönting-Str. 6
33378 Rheda-Wiedenbrück

Friedhofsgärtner

Michael Kölling (Firma Wagner)
Telefon: 0176 / 83 16 60 88

Kirchen

Gnadenkirche Clarholz

Kirchstraße 4, 33442 Herzebrock-Clarholz

Kreuzkirche Herzebrock

Bolandstr. 15, 33442 Herzebrock-Clarholz

Stadtkirche Rheda

Rathausplatz, 33378 Rheda-Wiedenbrück

Kreuzkirche Wiedenbrück

Wasserstr. 16, 33378 Rheda-Wiedenbrück

Friedenskirche Langenberg

Wadersloher Straße 35, 33449 Langenberg

Kindertageseinrichtungen

Evangelische Kita „Bunte Welt“

Am Rott 1, 33378 Rheda-Wiedenbrück
Leiterin: Susanne Fabian
Telefon: 0 52 42 / 44 37 9
E-Mail: info@buntewelt-rheda.de
🌐 www.buntewelt-rheda.de

Standort Fontainestraße 52

Telefon: 05242 / 93 10 981

Evangelische Kita „Sonnenschein“

Wilhelmstr. 32, 33378 Rheda-Wiedenbrück
Leiterin: Marlen Harre
Telefon: 0 52 42 / 44 88 9
E-Mail: info@sonnenschein-rheda.de
🌐 www.sonnenschein-rheda.de

Ev. Kita „Krumholz“

Krumholzstr. 79, 33378 Rheda-Wiedenbrück
Leiterin: Kathrin Rehmert
Telefon: 0 52 42 / 85 75
E-Mail: info@krumholz-wiedenbrueck.de
🌐 www.krumholz-wiedenbrueck.de

Ev. Kita „Himmelszelt“

Allerbecker Weg 55, 33449 Langenberg
Leiterin: Marietta Caputo
Telefon: 05248 / 82 48 500
E-Mail: info@himmelszelt-langenberg.de
🌐 www.himmelszelt-langenberg.de

Fachgeschäftsführung für die Kitas:

Christine Westerbeck
Schulte-Mönting-Str. 6
33378 Rheda-Wiedenbrück
Telefon: 0 52 42 / 9 83 91-31
E-Mail: christine.westerbeck@angekreuzt.de

Küsterinnen und Küster

Küsterin in Clarholz

Sonja Lakebrink,
Telefon: 0151 / 56 557 277,
E-Mail: sonja.lakebrink@angekreuzt.de

Küster in Herzebrock

Erwin Koch, Telefon: 0151 / 53 582 173

Küster in Rheda

Beate Henke (Stadtkirche)
Telefon: 0151 / 70 038 498
Erwin Koch (Gemeindehaus)
Telefon: 0151 / 53 582 173

Küsterin in Wiedenbrück

Ina Pinske, Telefon: 0160 / 593 97 41

Küsterin in Langenberg

Elke Wichmann-Prehm
Telefon: 0 52 48 / 60 95 83
E-Mail: elke.wichmann-prehm@web.de

Gemeindedienste

Kirchenmusik

Kantor Jan-Christoph Weige

E-Mail: jan.weige@yahoo.com

Diakonie Gütersloh e.V.

Dienststelle Rheda-Wiedenbrück
Hauptstr. 90, 33378 Rheda-Wiedenbrück

Ambulante Pflege

Marion Birkenhake
Telefon: 0 52 42 / 931 17 – 21 30

Flüchtlingsberatung

Fatma Aydin-Cangülec
Telefon: 0 52 42 / 931 17 – 33 20

Schuldner/Insolvenzberatung

Marianne Dircks-Reichenberg
Telefon: 0 52 42 / 931 17 – 31 20

Schwangerschaftskonfliktberatung/ Schwangerschaftsberatung

Birgit Horst
Sabine Neumann (Sekretariat)
Telefon: 0 52 42 / 931 17 – 46 00

Aktion Atempause: Demenzberatung und Betreuungsgruppe

Silke Stitz, Telefon: 0 52 41 / 98 67 35 20
(nur über GT)

Pflegewohngemeinschaft

„Am Fichtenbusch“
Telefon: 0 52 42 / 931 17 25 10

Tagespflege im Haus

„Am Fichtenbusch“
Telefon: 0 52 42 / 57 97 97 22 50

Pflegewohngemeinschaft

„Wichernhaus“, Triftstraße 50
Telefon: 0 52 42 / 931 17 25 40

Vermittlungsstelle für Tagesmütter

Wiedenbrück:
Anita Schönbeck, Tel.: 0176 / 83 12 59 35
Rheda:
Heidi Hellweg, Telefon: 0 52 42 / 40 36 05

Gemeindestiftung „Via Nova“

Stiftungsrats-Vorsitzender:
Marco Beuermann, Telefon 0 52 42 / 53 86
🌐 www.stiftung-vianova.de

Ehrenamtskoordinatorinnen

Deniz Zan, Telefon: 0177 / 852 9571
E-Mail: deniz.zan@angekreuzt.de
Ria Storck, Telefon: 0152 / 05 87 18 18
E-Mail: ria.storck@angekreuzt.de
Annegret Walpuski, Tel.: 0 52 42 / 3 58 60
E-Mail: udo.walpuski@gmx.de

Ev. Versöhnungs-Kirchengemeinde im Internet: 🌐 www.angekreuzt.de

Spendenkonto

Kreissparkasse Wiedenbrück,
IBAN: DE68 4785 3520 0000 0059 59

Aus dem Leben von Küster Josef Kleinstratkötter

Also, wenn Sie mich fragen, dann hat so ein öffentliches Bekenntnis tatsächlich etwas ungemein Befreiendes. Ich hatte Ihnen ja in der letzten Ausgabe meine völlige Ahnungslosigkeit bei der Zubereitung von Kartoffelsalat gestanden. Nun, heute möchte ich ergänzen, dass ich nicht nur Kartoffelsalat nicht kann, sondern auch keine anderen Salate. Überhaupt auch gar nichts anderes, um ehrlich zu sein. Ich will es beim Namen nennen: Ich kann nicht kochen. Überhaupt nicht. In der Küche bin ich ein Nichts.

Hin und wieder Dinge auf den Grill zu werfen, reicht mir völlig. Ich weiß, das klingt nach üblem Klischee und ist es auch; zu meiner Entlastung darf ich vorbringen, dass ich dafür nichts kann. Ich bin es nicht IN SCHULD, wie der Westfale sagt. Es ist nämlich genetisch. Der Neandertaler in mir will es so, ja, er KANN gar nicht anders. Des Mannes Affinität zum Garen auf offenem Feuer ist, folgt man gängigen Erklärungsmustern, tief in seine DNA eingewoben. Sie wissen schon, der Steinzeit-Mann, der die Mammuts jagte, erlegte und fetttriefende Fleischbatzen übers Herdfeuer hängte, das die auf ihn wartende Steinzeit-Frau derweil, Beeren kauend und Kalorien zählend, hütete. So ungefähr.

Überhaupt das Herdfeuer: Seine Erfindung erst, sagt jedenfalls der US-Anthropologe Richard Wrangham, habe zur Ausdifferenzierung der Geschlechterrollen geführt. Seitdem steht der Kerl am Feuer, die Grillzange fest umklammert, und die Frau macht die Salate. Und den ganzen Rest. Der Kulturwissenschaftler Gunther Hirschfelder geht noch einen Schritt weiter und versteigt sich zu der Behauptung, der maskuline Drang zum Grill sei ein postmoderner Reflex, da der Mann, durch Emanzipation seiner „evolutionären Rechte“ beraubt und dadurch traumatisiert, sich am Grill eine letzte Bastion der Männlichkeit bewahren wolle. Meine Erna sieht das erwartungsgemäß übrigens völlig anders: „Evolutionäre Rechte? Defizite, meinst du wohl!“

Beschämt und bereit, hart an meinen evolutionären Defiziten zu arbeiten, fasste ich den Plan, eine neue Küche anzuschaffen. So als ersten Schritt. Ist die Hardware erst optimiert, so meine Hoffnung, kommt der Rest quasi von selbst. Vor meinem inneren Auge sah ich mich schon Kohlensäure in halbierte Zitrusfrüchte

injizieren. „Dass sich testosterongesteuerte Küche immer in Extremen bewegen muss“, seufzte meine Erna.

Apropos Küchen. Da gibt es seit einigen Jahren eine interessante Trendwende. Glichen sie bis vor nicht allzu langer Zeit noch High-End-Kochlaboren mit seziertischähnlichen Arbeitsflächen, zwischen deren blitzenden Edelstahlfronten sich Hobbyköche zumindest als Profis FÜHLEN konnten, dominiert nun längst eine „neue Sinnlichkeit“: erlesene Althölzer mit bernsteinfarbenem Schimmer, warmes Licht, in einer Werbung sogar dekorativ im Raum herumstehende Ziegen. Was es da nicht alles gibt!



Im Zuge meiner Recherche stieß ich auf den Gipfel der neuen Naturnähe, eine interessante Installation namens „Communal cooking landscape“: Um eine nomadisch anmutende Kochstelle auf Bodenniveau erhebt sich zu allen

Seiten eine Art Arena, deren Treppen sowohl als Sitzfläche als auch zum Abstellen zubereiteter Speisen dienen. Die Rückseiten verbergen Kochutensilien und Geschirr und überhaupt alle Störenfriede, die das Auge beleidigen könnten. Das ist es, dachte ich mit frohlockenden Urinstinkten, back to the roots! Zurück zum Herdfeuer also, hah! Dumm nur, dass gewöhnliche Räumlichkeiten normaler Menschen für Inszenierungen von den Ausmaßen eines Amphitheaterts nicht geeignet sind.

Also, wenn Sie mich fragen, dann kann ich, bevor ich für teures Geld so einen Designer-Firlefanze anschaffe, meine archaischen Leidenschaften auch weiter am schnöden Grill pflegen. Und das mit dem Kochen lernen ... – nun ja. Meine Erna macht übrigens exzellente Salate. Aber mich fragt ja keiner ...

Bis denn, Ihr Josef Kleinstratkötter